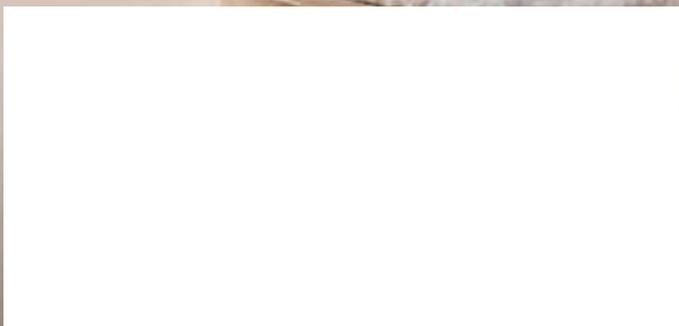
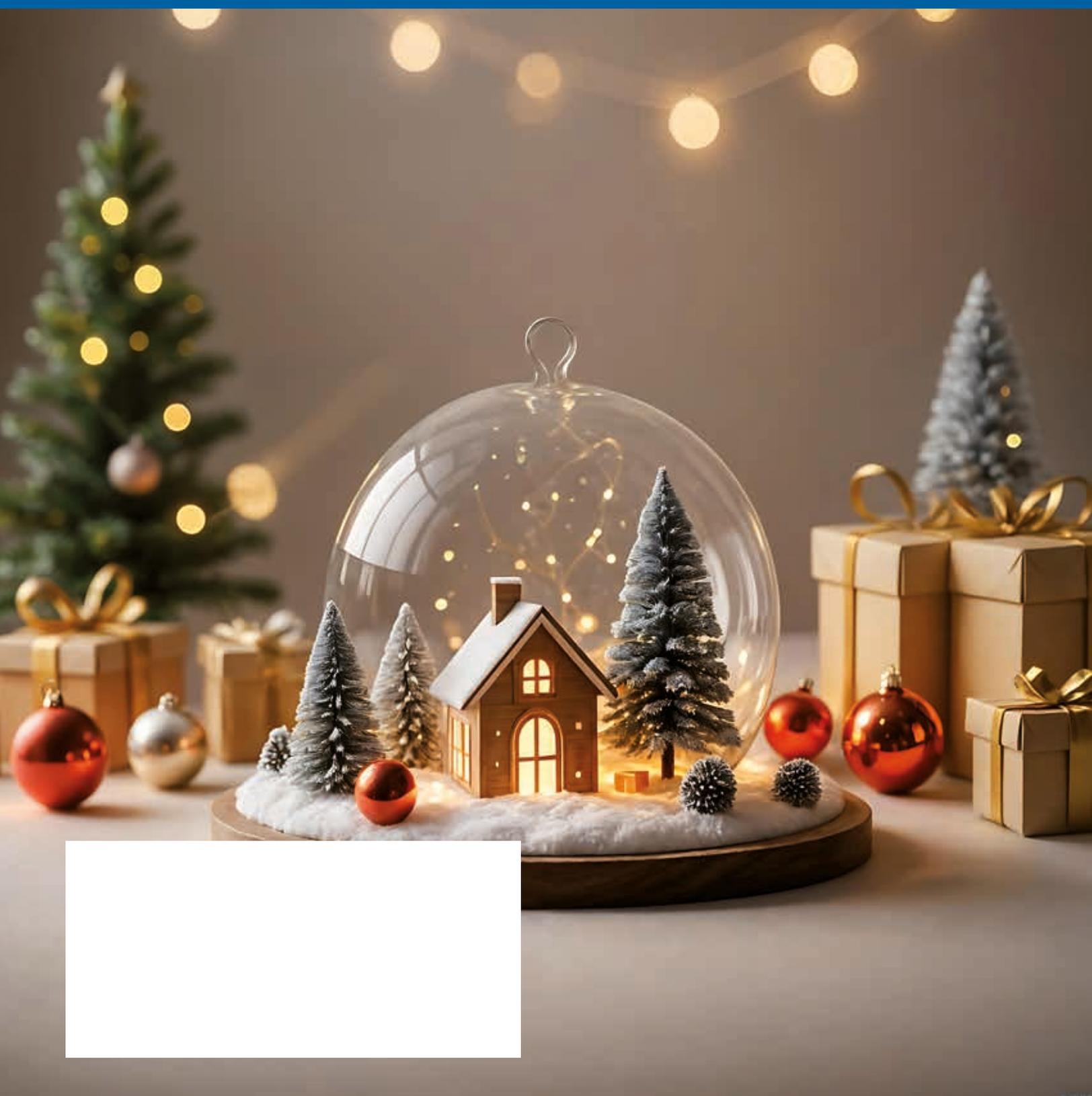


MEISTER-BRIEF

Nr. 4 - Dezember 2024
G 58052

Service-Magazin von Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ■ Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis ■ Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft-Kreis



Keine Zeit für Stillstand

Das Handwerk fordert verlässliche Politik, klare Entscheidungen und endlich weniger Bürokratie



Jetzt Kontakt aufnehmen und persönliches Angebot sichern!



PROACE MAX ELECTRIC COMFORT

für **447 €¹** mtl. zzgl. Wartung⁴
0 € Anzahlung.
Exklusiv für Gewerbekunden

PROACE ELECTRIC DUTY

für **282 €²** mtl. zzgl. Wartung⁴
0 € Anzahlung
Exklusiv für Gewerbekunden

PROACE CITY ELECTRIC DUTY

für **219 €³** mtl. zzgl. Wartung⁴
0 € Anzahlung
Exklusiv für Gewerbekunden

Energieverbrauch Proace Max Electric, L3H2 verblecht 4-türig Comfort, 110 kWh Batteriekapazität, Elektroantrieb, 205 kW (279 PS), stufenlose Automatik, kombiniert: 29,4 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CO₂-Klasse: A, elektrische Reichweite (EAER): 378 km und elektrische Reichweite (EAER City): 537 km.**

Energieverbrauch Proace Electric, L1 verblecht 4-türig Duty, 50 kWh Batteriekapazität, Elektroantrieb, 100 kW (136 PS), stufenlose Automatik, kombiniert: 23,8 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CO₂-Klasse: A, elektrische Reichweite (EAER): 221 km und elektrische Reichweite (EAER City): 306 km.**

Energieverbrauch Proace City Electric, L1 verblecht 4-türig Duty, 50 kWh Batteriekapazität, Elektroantrieb, 100 kW (136 PS), stufenlose Automatik, kombiniert: 18,6 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CO₂-Klasse: A, elektrische Reichweite (EAER): 336 km und elektrische Reichweite (EAER City): 457 km.**

¹Unser Business-Leasing-Angebot* für den Toyota Proace Max Electric Comfort, L3H2, 110 kWh, vollelektrisch. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 446,65 € **zzgl. MwSt. & Wartung.**

²Unser Business-Leasing-Angebot* für den Toyota Proace Electric Duty 50 kWh, vollelektrisch. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 282,06 € **zzgl. MwSt. & Wartung.**

³Unser Business-Leasing-Angebot* für den Toyota Proace City Electric Duty, L1, 50 kWh, vollelektrisch. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 219,20 € **zzgl. MwSt. & Wartung.**

⁴Monatliche Leasingrate zzgl. 28,86 € für den Proace Max Electric, zzgl. 33,94 € für den Proace Electric, zzgl. 33,94 € für den Proace City Electric (**zzgl. MwSt.**) monatlich für Wartungen nach **Serviceplan**, Ölwechsel, HU und AU. Gilt nur bei Abschluss eines Leasingvertrags mit einer Laufzeit von 48 Monaten bei der KINTO Deutschland GmbH und **nur bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2024.**

*Ein **unverbindliches** Angebot der **KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln**. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Juli 2024, **zzgl. MwSt., Wartung & Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2024. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns.**

**Die Werte für die elektrische Reichweite und den Stromverbrauch Ihres Fahrzeugs können von den gemessenen oder berechneten Werten abweichen, da das Fahrverhalten sowie andere Faktoren (wie Außentemperatur, Einsatz von Komfort-/Nebenverbrauchern, Straßenverhältnisse, Verkehr, Fahrzeugzustand, Reifendruck, Zuladung, Anzahl der Mitfahrer usw.) einen Einfluss auf die elektrische Reichweite und den Stromverbrauch haben.





MARTINA ENGELS-BREMER
KREISHANDWERKSMEISTERIN

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, 2025 könnte für uns im Handwerk ein Jahr des Umbruchs und der Unsicherheit werden. Inmitten politischer Turbulenzen, die mit dem überraschenden Ende der Ampel-Koalition und der Ankündigung von Neuwahlen einhergehen, stehen viele Handwerksbetriebe vor einer Reihe von Herausforderungen, die sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Natur sind. Doch nicht nur die politische Lage beeinflusst das Handwerk, auch strukturelle Themen wie Bürokratieabbau, die hohen Lohnnebenkosten, die Fachkräftesicherung und die Zukunft der Ausbildung stehen im Fokus. Hinzu kommen die konjunkturellen Aussichten für 2025 und der wachsende Einfluss von Künstlicher Intelligenz (KI) sowie die digitale Transformation im Rahmen von Handwerk 4.0.

Das überraschende Ende der Ampel-Koalition ist in dieser Form nicht nur ein bislang einmaliger Vorgang, sondern sorgt auch für Unsicherheit bei vielen Handwerkern. Die Koalition hatte zahlreiche Initiativen angekündigt, die auch das Handwerk betreffen sollten, etwa im Bereich der Bürokratieentlastung oder der Bekämpfung des Fachkräftemangels. Für das Handwerk ist diese politische Instabilität besonders problematisch, da eine verlässliche und langfristig orientierte Politik unerlässlich ist, um Investitionssicherheit zu gewährleisten und die Rahmenbedingungen für Betriebe zu verbessern.

Ein zentraler Punkt, der das Handwerk belastet, ist die Bürokratie. Kleine- und mittelständische Handwerksbetriebe müssen sich durch eine Vielzahl von Verwaltungsvorgängen kämpfen, die oft viel Zeit und Ressourcen binden. Dabei sind viele Prozesse altmodisch und ineffizient, was gerade in Zeiten von Fachkräftemangel und wirtschaftlicher Unsicherheit ein zusätzliches Hemmnis darstellt. Es gibt zahlreiche Forderungen aus unseren Verbänden, den Bürokratieabbau konsequenter voranzutreiben und die Verwaltung zu digitalisieren. Diese Maßnahmen könnten nicht nur Arbeitszeit und Kosten sparen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks stärken. Gerade in einer Zeit, in der die Digitalisierung immer wichtiger wird, ist es entschei-

dend, dass das Handwerk in diesen Bereichen nicht abgehängt wird.

Die hohen Lohnnebenkosten gehören zu den größten Belastungen für das Handwerk. Arbeitgeber müssen nicht nur die regulären Löhne ihrer Mitarbeiter bezahlen, sondern auch hohe Beiträge zur Sozialversicherung leisten, was insbesondere kleine und mittlere Unternehmen stark belastet. Insbesondere die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung wurden in den letzten Jahren immer wieder erhöht, was die finanzielle Belastung zusätzlich verschärft. Unsere klare Forderung: Es braucht eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten, um das Handwerk als wichtigen Arbeitgeber in Deutschland zu erhalten und zu stärken.

Noch sind die Konjunkturaussichten für das Jahr 2025 von Unsicherheit geprägt. Es ist abzusehen, dass sich die wirtschaftlichen Herausforderungen, die bereits 2024 zu spüren waren, fortsetzen werden. Eine mögliche Rezession oder wirtschaftliche Stagnation könnte auch das Handwerk betreffen, insbesondere in Branchen, die stark von der Bauwirtschaft und Investitionen abhängen. Gleichzeitig bieten die geplanten Investitionen in die Energiewende und Digitalisierung Chancen, insbesondere für Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Energien oder Gebäudetechnik tätig sind.

Abwarten und nichts tun, ist nicht das, was uns Handwerkern zu eigen ist. Mit Blick auf die aktuelle politische Situation bleiben uns allerdings nicht viele Möglichkeiten. Unsere Erwartungen an eine künftige Regierung sind klar umrissen. Bis dahin wünsche ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund!

Martina Engels-Bremer



Trainerin Britta Odenthal zeigt, wie man mit nervigen Menschen am Telefon umgeht. Seite 17



Die Kommunaltour führte Peter Ropertz (li) und Martina Engels-Bremer diesmal ins Brühler Rathaus. Dort sprachen sie mit Bürgermeister Dieter Freytag Seite 16



Bäcker-Innung beteiligt sich an bemerkenswerter Aktion des Kreises gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Seite 33



KI macht auch im Handwerk zunehmend Sinn, sagt Dr. André Pomp von der Uni Wuppertal. Seite 18

MEINUNG: Ein schwieriges Jahr geht turbulent zu Ende. Nach dem Ampel-Aus in Berlin droht ein Macht- und Entscheidungsvakuum - trotz des inzwischen festgelegten Termins für die Neuwahlen am 23. Februar 2025, sagt Kreishandwerksmeisterin Martina Engels Bremer.....Seite 3

FUTURELOUNGE: Das Handwerk war auch in diesem Herbst wieder Partner des Formats, organisiert von der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft. Mehr noch: Mit der Firma Schreinerwehr aus Wesseling hat ein Handwerksunternehmen den Innovationspitch gewonnen.....Seite 26

BAUGEWERKSINNUNG: Die Ehrung verdienter Handwerksmeister und traditionsreicher Handwerksbetriebe stand im Mittelpunkt der Innungsversammlung in diesem Jahr. Diesmal trafen sich die Mitglieder im Kölner Zoo.....Seite 10 - 11

AUSBILDUNG: Die Hürther Ausbildungsplatzbörse findet am Samstag, 8. Februar 2025, zum 27. Mal statt. Das Handwerk präsentiert sich mit dem „Parcours der Berufe“.....Seite 13

DIE NEUE KH-APP: Wichtige Termine, Vertragsvordrucke, neue Gesetze und Verordnungen, Informationen von KH und Innung - all das findet sich ab sofort in der neuen KH-APP.....Seite 20

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
 Akkordtarife
 Altersteilzeit
 Altersversorgung
 Arbeitsgerichte
 Arbeitskreise
 Arbeitsrecht
 Arbeitnehmerüberlassung
 Arbeitssicherheit
 Arbeitsverträge
 Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
 Bauschlichtungsstelle
 Betriebsübergabe
 Betriebsverfassungsgesetz
 Betriebsvergleiche
 Betriebswirtschaft
 Berufsgenossenschaft
 Bürgerschaftsservice
 Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
 EG - Fragen
 EnEv
 Energieeffizienz
 Entsorgung
 Erbrecht
Factoring

Fachgruppen
 Fachzeitschriften
 Fortbildung
 Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
 Gesellenprüfungen
 Gesellenwesen
 Gewerberecht
 Gewerbeförderung
 Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
 HCS Hürther Container Service

Inkasso
 Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik,
 Wirtschaft, Verwaltung
 Koep, Versicherungsmakler

Leasing - STI
 Lehrlingswesen
 Leifer Container

Marketing
 Messewesen
 Montan Factoring
 Mutterschutz

Nachwuchswerbung
 Normen
 Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
 Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
 Pressearbeit
 Produkthaftung

Rahmenabkommen
 - Arbeits Bühnen
 - Berufskleidung
 - Bürobedarf
 - Container
 - Dieselmotoren
 - Factoring
 - Leasing / Finanzkauf
 - Versicherungen
 SIGNAL IDUNA / Rheinland
 / Koep / Georg v. Sievers
 - Steuergesellschaft
 - Strom und Gas

Sachverständige
 Schwarzarbeit
 Schönmakers Container
 Seminare
 Signal
 SOKA - Bau

Sozialgericht
 Steuerfragen
 Steuergesellschaft KH

Tarifverträge
 TZR Tarifliche Zusatzrente
 Technische Regeln

ULAK
 ÜBL
 UK Maler / Dachdecker
 Umschulung
 Umweltschutz
 Unternehmensnachfolge

Vergaberichtlinien
 Versicherungen
 Versorgungswerk
 Vertragsrecht
 VOB-Fragen

Werkvertragsrecht
 Wettbewerbsrecht
 Werbung

ZVK
 Zwischenprüfungen
 Zusatzversorgung

Inhalt



Utrecht war in diesem Jahr Ziel der Innungstour der Baugewerksinnung. Insbesondere die historische Bausubstanz gepaart mit moderner Architektur hat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fasziniert und inspiriert. *Seite 29*



Auch in diesem Jahr verkauft die Bäckerei Hardt in ihren Filialen Feuerwehr-Brot. Ein Teil des Erlöses geht als Spende an die Kölner Jugendfeuerwehr. *Seite 25*



Zur Kölner Abfallverbrennungsanlage führte die Tippel-Tour der Tischler-Innung in diesem Jahr. *Seite 25*

SCHWARZARBEIT: Rund 1.000 Einsatzkräfte verschiedener Behörden haben die Friseurbetriebe im Land unter die Lupe genommen. Das Ergebnis kann niemanden zufriedenstellen, zu lang ist die Liste der Mängel.....*Seite 13*

BETRIEBSÜBERGABE: Worauf es bei Betriebsübernahmen und Betriebsübergaben ankommt, damit es am Ende auch für alle Beteiligten erfolgreich wird, erklärt Norbert Hütten an einem konkreten Beispiel aus seiner Praxis.....*Seite 22*

PREMIERE: Erstmals absolvierten acht Meister bei den Bildungszentren des Baugewerkseseine Weiterbildung, um die eingeschränkte Bauvorlageberechtigung zu erlangen.....*Seite 23*

HANDWERK + POLITIK: Die Lohnnebenkosten müssen niedriger werden. Darin sind sich Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer und der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Georg Kippel einig.....*Seite 6*

ODE AN DAS HANDWERK: Unternehmerinnen trafen sich zum spannenden Netzwerkabend in der historischen Malzmühle..... *Seite 36*

SEMINARANGEBOT: Die interessanten Seminarangebote für das kommende Jahr werden ständig aktualisiert und können online gebucht werden.....*Seite 38*

Platzieren Sie ihre Werbung im

MEISTER-BRIEF

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei

Kölner Straße 2

50226 Frechen

Telefon: 02234-52222

Telefax: 02234-22903

Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:
Peter Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Redaktion:
Martina Engels-Bremer; Werner Brauckmann
Peter Ropertz; Guido Boveleth

Bildnachweis:
Seite 3 von Florian Hacke
Titelbild: AdobeStock/aanbeta

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media

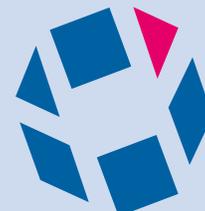
Druck: Mega Druck

der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft,
der Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft
und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gedruckte Auflage: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)



Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft,

Lohnnebenkosten müssen runter

Die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Handwerks steht zunehmend unter Druck, insbesondere durch die kontinuierlich steigenden Lohnnebenkosten. Diese wirken sich nicht nur direkt auf die Betriebskosten aus, sondern belasten auch die Wirtschaftskraft des Standortes Deutschland. Ein aktuelles Beispiel für die problematischen Entwicklungen ist die angekündigte Erhöhung der Beiträge zur gesetzlichen Krankenkasse. Im Rahmen eines Meinungsaustausches zwischen Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer, dem Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Peter Ropertz, und Georg Kippels (CDU), Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bundestages, wurden die Herausforderungen und Lösungsvorschläge in diesem Zusammenhang erörtert. Ein zentrales Ergebnis war die Forderung nach Entbürokratisierung, Digitalisierung und einer Umverteilung der finanziellen Lasten, sodass versicherungsfremde Leistungen nicht länger über die Beiträge der Versicherten finanziert werden sollen.

Lohnnebenkosten als Wettbewerbshemmnis

Lohnnebenkosten umfassen alle Kosten, die zusätzlich zum Bruttolohn eines Arbeitnehmers von den Arbeitgebern getragen werden müssen. Dazu gehören unter anderem Beiträge zur Sozialversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung und eben auch zur Krankenversicherung. In Deutschland haben sich diese Lohnnebenkosten in den letzten Jahren stetig erhöht. Insbesondere die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) stellen für viele Unternehmen eine erhebliche Belastung dar. Die Ankündigung einer erneuten Erhöhung dieser Beiträge könnte das Fass zum Überlaufen bringen und in vielen Bereichen des Handwerks den wirtschaftlichen Druck weiter verstärken.

Die gestiegenen Belastungen führen zu höheren Betriebsausgaben, die nicht einfach an die Kunden weitergegeben werden können, ohne das Risiko einzugehen, an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Handwerksbetriebe sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, ihre Preise wettbewerbsfähig zu halten und gleichzeitig die hohen Kosten für Sozialabgaben und Versicherungen zu decken. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen, die im Handwerk die Mehrheit ausmachen, sind hier stark betroffen, da sie weniger Spielraum haben, um die gestiegenen Kosten abzufedern. Die hohen Lohnnebenkosten wirken sich nicht nur auf die Arbeitgeberseite aus, sondern auch auf die Arbeitnehmer. Für viele Handwerksbetriebe stellt die Kombination aus hohen Lohnnebenkosten und der Notwendigkeit, die



Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer im Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten und Gesundheitsexperten Dr. Georg Kippels

Foto: dru

Arbeitskräfte angemessen zu entlohnen, eine doppelte Belastung dar. Die Folge ist häufig eine Zurückhaltung bei Neueinstellungen und Investitionen in die Arbeitskräfte.

Auch auf der Seite der Arbeitnehmer spüren viele den Druck. Durch die steigenden Beiträge zur Krankenversicherung und anderen Sozialabgaben bleibt vielen Arbeitnehmenden von ihrem Bruttolohn immer weniger übrig. Auch die Aussicht auf höhere Rentenansprüche wird durch die kontinuierlich steigenden Belastungen nur langsam verbessert, was zu Unzufriedenheit und sogar zu Fachkräftemangel führen kann. Gerade im Handwerk, wo qualifizierte Fachkräfte zunehmend schwerer zu finden sind, stellt diese Entwicklung ein ernsthaftes Problem dar.

Entbürokratisierung und Digitalisierung

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks langfristig zu sichern, müssen strukturelle Veränderungen im Bereich der Lohnnebenkosten und der sozialen Absicherung erfolgen. Ein zentrales Thema in den Gesprächen zwischen den Vertretern der Kreishandwerkerschaft und Georg Kippels war die Notwendigkeit einer umfassenden Entbürokratisierung und Digitalisierung der sozialen Sicherungssysteme. Gerade im Handwerksbereich gibt es immer wieder bürokratische Hürden, die den Arbeitsalltag unnötig erschweren und die Kosten in die Höhe treiben. Durch die Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen und die Vereinfachung von Anmelde- und Abrechnungsprozessen könnten nicht nur Verwaltungsaufwände reduziert, sondern auch kostspielige Fehler und Verzögerungen vermieden werden.

Ein weiterer Vorschlag, der in der Diskussion immer wieder hervorgehoben wurde, betrifft die Finanzierung von versicherungsfremden Leistungen. In Deutschland werden zahlreiche Leistungen über die Beiträge zur Krankenversicherung finanziert, die nichts mit der eigentlichen medizinischen Versorgung zu tun haben. Hier wird ein Umdenken gefordert: „Versicherungsfremde Leistungen dürfen nicht weiter über die Beiträge der Versicherten finanziert werden“, so ein zentrales Ergebnis der Gespräche. Stattdessen müsse eine gerechtere Finanzierung dieser Leistungen gefunden werden, ohne die Versicherten zusätzlich zu belasten. Dazu gehört etwa die Finanzierung von Sozialleistungen, die nicht direkt mit der Gesundheitsvorsorge in Verbindung stehen, aus allgemeinen Steuermitteln.

Fazit: Steigende Beiträge zur Sozialversicherung und insbesondere zur Krankenversicherung belasten sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer und gefährden damit die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Sektors. Um das Handwerk zukunftsfähig zu halten und den Standort Deutschland nicht weiter zu schwächen, sind grundlegende Reformen notwendig. Eine Entbürokratisierung und Digitalisierung der Verwaltung sowie eine Umstrukturierung der Finanzierung versicherungsfremder Leistungen sind dringend erforderlich, um die Lasten fairer zu verteilen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Handwerksbetriebe zu verbessern. Nur durch eine nachhaltige und gerechte Reformpolitik können die Herausforderungen der Zukunft gemeistert und die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks langfristig gesichert werden.

Ein Entscheidungsvakuum können wir uns nach dem Ampel-Aus nicht leisten



Hier spricht Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer regelmäßig **Klartext** zu aktuellen Themen

Ein monatelanges politisches Entscheidungsvakuum ist für das Handwerk inakzeptabel. Die Regierungskrise sorgt für massive Verunsicherung. Betriebe und Beschäftigte brauchen jetzt Verlässlichkeit, Stabilität und Planungssicherheit. Die aktuelle politische Lähmung darf nicht weiter zum Standortnachteil werden.

Deutschland braucht dringend eine handlungsfähige Regierung mit klarem parlamentarischem Rückhalt. Angesichts der Regierungserklärung von Bundeskanzler Scholz nach dem Ampel Aus und dem Jahresgutachten 2024 des Sachverständigenrats ist eines offensichtlich: Politiker aller Parteien tragen die Verantwortung, die anstehenden Entscheidungen gemeinsam zu treffen – und

zwar jetzt. Ein langes Zögern gefährdet Betriebe, Beschäftigte und die wirtschaftliche Aktivität, nicht nur im Handwerk.

Unsere Betriebe verschieben Investitionen, weil ihnen Planungssicherheit fehlt. Das ist eine klare Konsequenz der Unsicherheit, die auch der verbliebenen rot-grünen Rumpfregierung bewusst sein sollte. Das Jahresgutachten bestätigt erneut schwarz auf weiß die Defizite im Standort Deutschland. Der Handlungsdruck ist enorm.

Angesichts einer schrumpfenden Wirtschaft können wir uns Stillstand nicht leisten. Deutschland braucht einen kraftvollen Neuanfang. Wir brauchen eine gesamtgesellschaftliche Einigung, dass wirtschaftliches Wachstum Priorität hat und dass die Stärkung

der Wettbewerbsfähigkeit im Fokus stehen muss.

Das Handwerk fordert dringend:

- Leistungsanreize und strukturelle Reformen, insbesondere bei Sozialversicherung und Steuern.
- Senkung der Lohnnebenkosten, niedrigere Energiekosten und weniger Bürokratie.
- Mehr gut ausgebildete Fachkräfte, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Das Jahresgutachten liefert klare Ansätze für Reformen. Jetzt gilt es, die richtigen Weichen zu stellen. Stillstand können wir uns nicht erlauben. Das Handwerk ist bereit, bildet aus und packt an – aber wir können es nicht allein.



Ihr Recht ist unser Handwerk.

Bau- und Architektenrecht
 Öffentliches Baurecht
 Immobilienrecht
 Arbeitsrecht
 Medizinrecht und Vorsorge
 Familienrecht und Erbrecht
 Verkehrsrecht

■ Kölner Straße 2
 50226 Frechen
 ■ Tel.: 02234 1820-0
 Fax: 02234 1820-10
 ■ office@djsug.de
 www.djsug.de

DJS&G

Fachanwälte



Politische Handlungsunfähigkeit ist Gift für das Handwerk

Mit dem Ende der Ampel-Koalition im Herbst 2024 und den jetzt auf Februar 2025 vorgezogene Bundestagswahlen steht Deutschland vor einer schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage. Für die deutsche Wirtschaft, und insbesondere für das Handwerk, stellt dieses politische Vakuum eine enorme Belastung dar. Die Verunsicherung ist groß, und die Forderung nach einer schnellen Handlungsfähigkeit der Regierung wird zunehmend lauter. Gerade in einer Zeit, in der die wirtschaftlichen Herausforderungen enorm sind, sind Verlässlichkeit, Stabilität und Planungssicherheit für die Betriebe von größter Bedeutung. Doch genau diese fehlen derzeit, und das Handwerk macht deutlich: Ein politisches Entscheidungsvakuum ist aus wirtschaftlicher Sicht nicht hinnehmbar.

Die Unsicherheit lähmt das Handwerk

„Die Wirtschaft und damit selbstverständlich auch das Handwerk als tragende Säule unserer Wirtschaft braucht eine handlungsfähige Regierung, und das jetzt“, sagt Martina Engels-Bremer, Kreishandwerksmeisterin Rhein-Erft, in einem aktuellen Statement. „Die Betriebe und ihre Beschäftigten sind verunsichert. Die

aktuelle politische Lage schürt Ängste und lähmt die Investitionsbereitschaft unserer Unternehmen.“ Diese Einschätzung trifft den Kern des Problems. Die Unsicherheit über die künftige politische Ausrichtung, insbesondere über die wirtschaftspolitische Agenda, stellt ein erhebliches Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Handwerks dar. Die Betriebe halten Investitionen zurück, wenn sie nicht wissen, wie es weitergeht. Die Folge sind stagnierende Innovationen und eine zunehmend unzureichende Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen.

Politische Handlungsunfähigkeit als gefährliches Standortrisiko

Das Handwerk ist auf stabile politische Rahmenbedingungen angewiesen, um langfristige Planungen vornehmen zu können. Doch gerade dieses Vertrauen in die politische Stabilität ist derzeit massiv erschüttert. Die Ampel-Koalition hat sich im Laufe des Jahres 2024 zunehmend von inneren Spannungen zerrissen, und der politische Stillstand scheint jetzt zu einer strukturellen Krise zu führen. Die Wirtschaft, und hier insbesondere das

Handwerk, kann sich einen monatelangen Stillstand nicht leisten. Ein monatelanges politisches Entscheidungsvakuum darf sich nicht weiter ausdehnen. „Das wäre Gift für die Wirtschaft und vor allem für das Handwerk“, betont Engels-Bremer.

„Es gibt zu viele ungelöste Herausforderungen. Die Reformen, die wir brauchen, müssen schnell angegangen werden, damit Deutschland nicht weiter in wirtschaftliche Schrumpfp Prozesse abgleitet“, erklärt sie weiter. Dass ein solcher Stillstand als Standortrisiko wahrgenommen wird, ist nicht nur eine theoretische Gefahr. Es geht um konkrete wirtschaftliche Auswirkungen, die bereits spürbar sind. Betriebe im Handwerk, die auf Aufträge und Investitionen angewiesen sind, müssen sich auf ein politisches Umfeld verlassen können, das ihnen nicht den Boden unter den Füßen wegrißt.

Was das Handwerk jetzt dringend braucht, sind klare, umsetzbare Reformen und vor allem eine Regierung, die in der Lage ist, zügig und entschlossen zu handeln. In diesem Zusammenhang verweist Engels-Bremer auf die dringenden Reformfelder.

Helge Hill: Impulsgeber und Pionier im Handwerk

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft hat Helge Hill im Namen der Handwerkskammer zu Köln mit dem Silbernen Meisterbrief ausgezeichnet – eine Ehrung, die nicht nur für seine handwerkliche Expertise im Elektrohandwerk spricht, sondern auch für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement. Den Silbernen Meisterbrief überreicht der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Peter Ropertz. Hill, der viele Jahre als Obermeister der Elektro-Innung im Rhein-Erft-Kreis tätig war, prägte die Innung maßgeblich und setzte sich stets für die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen ein. In seiner Amtszeit hat er sich vor allem als Vermittler und Impulsgeber hervorgetan und die Innung durch schwierige Zeiten geführt.

Neben seiner Tätigkeit in der Innung war Hill auch maßgeblich am Aufbau des Vereins Moderne Energie beteiligt. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Nutzung regenerativer Energien zu fördern und den Wissenstransfer zwischen Handwerkern und der breiten Öffentlichkeit zu unterstützen. Besonders hervorzuheben ist Hills Vision, der von Anfang an die Bedeutung der Solarenergie erkannte und als einer der ersten Handwerker im Rhein-Erft-Kreis auf regenerative Energien setzte. Durch seine Expertise und seine Innovationskraft hat er viele seiner Kollegen inspiriert, ebenfalls auf nachhaltige Energiekonzepte zu setzen.

Heute lebt Helge Hill die meiste Zeit des Jahres Portugal.



Helge Hill (links) und Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft.

Foto: KH Rhein-Erft

Zur Bundestagswahl stehen Kandidaten Rede und Antwort

Nach dem Ampel-Aus wird am 23. Februar 2025 der Bundestag neu gewählt. Das Handwerk erwartet von den politisch Verantwortlichen Entscheidungen; vor allen Dingen aber erwartet das Handwerk auch qualifizierte Antworten auf die drängenden Fragen. Gemeinsam mit der Handwerkskammer zu Köln hat die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft deshalb die Kandidatinnen und Kandidaten aller im Bundestag vertretenen Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen:

Mittwoch, 22. Januar, 18 Uhr im Brüneo
Marie-Curie-Straße, 50321 Brühl

		Hülden Schrauben Eisenwaren Werkzeuge Aug. Hülden GmbH + Co. KG Fachhandel für Handwerk und Industrie 50939 Köln (Sülz) , Weißhausstr. 7 Tel. (0221) 4 76 08-0 · Fax 4 76 08 49 E-Mail verkauf-koeln@huelden.de 52349 Düren (Gürzenich) , Dr.-Chr.-Seybold-Str. 10 Tel. (024 21) 69 03-0 · Fax 69 03 49 E-Mail verkauf-dueren@huelden.de Internet www.huelden.de

kompetent
flexibel kundennah

ARDEX X 80 und ARDEX X 80 S MICROTEC Multikleber

ES JUNGLEN S WILDEN

Bühne frei für die
neuen Fliesenkleber der
MICROTEC-Familie.

Mit vielseitigen Einsatz-
möglichkeiten durch variable
Wasserzugabe, ideal für
Großformatfliesen und mit
langer Verarbeitungszeit.



www.ardex.de

ARDEX
Building tomorrow



Dr. Philipp Gallhöfer (Mitte) leitet das Traditionsunternehmen in 5. Generation.

Foto: rem



25 Jahre Meister im Handwerk: Betonbauer- und Maurermeister Marcus Froitzheim (Mitte).

Foto: rem

Vorstand leitet den Generationswechsel ein

Was im Schatten der Domtürme mindestens dreimal passiert, genießt den Anspruch als ‚Brauchtum‘ bezeichnet zu werden. Viele Jahre hatte die Baugewerksinnung Köln und Rhein-Erft ihre Mitglieder in die Früh-Lounge zur Mitgliederversammlung eingeladen. Hoch über den Dächern der Altstadt mit direktem Blick auf die Domtürme! Diesmal hatte der Vorstand für die Mitglieder eine neue „Location“ gebucht: die Event-Gastronomie im Kölner Zoo! Und hier stand dann - sicherlich zur Überraschung aller 80 Anwesenden - zunächst einmal Unterricht in der Zooschule auf dem Programm (siehe dazu gesonderte Berichterstattung).

Gewohnt zügig konnte Obermeister Werner Brauckmann die Formalien abarbeiten. Nicht zuletzt deshalb, „weil die Tagesordnung von Geschäftsführer Peter Ropertz wieder einmal perfekt vorbereitet war“, wie Brauckmann sagte.

Neben den Zahlen des Haushaltesplanes standen dabei insbesondere Personalent-

scheidungen im Mittelpunkt. Obermeister Brauckmann: „Wir haben uns im Vorstand intensiv mit dem notwendigen Generationswechsel beschäftigt.“ Nach dem Ausscheiden von René van Ithsem aus dem Vorstand, wählten die Mitglieder Fliesenlegermeister Robert Zirwes zu dessen Nachfolger in den Vorstand. Wiedergewählt wurden Marcus Froitzheim und Jens Wunderlich.

Dass immer nur ein Teil der Vorstandsmitglieder gewählt werden muss, ist ebenfalls Teil der „Personalpolitik“. Das garantiert ein gesundes Maß an Kontinuität für die Vorstandsarbeit, weil nie das komplette Gremium in Gänze neu aufgestellt werden muss.

Ehrungen

Ehrenurkunden für das 25jährige Betriebsjubiläum gingen diesmal an Carsten Keller, die Firma Lorenscheid und Kobus, die Valeria Naturstein GmbH, die Rofa GmbH, an die FH Bauunternehmung GmbH und an die Gebrüder Komsthöft GmbH. Bereits seit 125 Jahren

„am Markt“ ist die Firma A.W. Gallhöfer GmbH, die heute von Inhaber und Geschäftsführer Dr. Philipp Gallhöfer in 5. Generation geführt wird. Die Geschichte der Unternehmensgruppe Gallhöfer beginnt 1899 mit der Gründung durch Anton Gallhöfer. Er eröffnet in Köln eine Spezial-Großhandlung für Schiefer- und Falzziegel, nachdem er eine Ausbildung zum Dachdeckermeister und Kaufmann absolviert hatte. 1955 folgt die Gründung der A.W. Gallhöfer GmbH durch Dr. Willi Gallhöfer als zweites Standbein neben dem Handel mit Dachbaustoffen. Anstoß für die Gründung war ein Auftrag der britischen Streitkräfte zur Verlegung von 45.000 Quadratmetern PVC-Fliesen.

Ausgezeichnet mit dem Silbernen Meisterbrief wurden diesmal Manfred Strauch und Marcus Froitzheim. Im Mai 2002 gründete Marcus Froitzheim das Familienunternehmen, nachdem er zuvor als Maurer- und Betonbaumeister viel Erfahrung in leitender Position bei führenden Unternehmen hatte

sammeln können. Damit führte er eine lange Handwerkstradition fort – mittlerweile in der vierten Generation in Erfstadt. Was einst mit zwei Facharbeitern begann, hat sich heute zu einem erfolgreichen Team entwickelt, das aus einem Bauingenieur, zwei Maurermeister, fünf Gesellen und einer Büroangestellten besteht. Und mit seinem Sohn Aurel hat Marcus Froitzheim inzwischen die nächste Generation im Unternehmen an seiner Seite. 2023 machten die beiden aus dem ehemaligen Einzelunternehmen gemeinsam die Froitzheim Bauwerks GmbH. Marcus Froitzheim betont: „Wir legen großen Wert auf Ausbildung und fördern aktuell fünf Lehrlinge im Maurer- und Stahlbetonbauerhandwerk.“

Baugewerksinnung KOMPAKT

- + Ehrengast der Mitgliederversammlung war diesmal Christian Güttler, Mitglied des Vorstandes der Bauinnung Düsseldorf
- + für die Immobilie am Paul-Welter-Platz konnten im Zuge eines Mieterwechsels auch verbesserte Konditionen verhandelt werden
- + alle 43 Hallen im Erfstädter Handwerker Campus sind vermietet. In Kürze beginnt der 2. Bauabschnitt und damit dann auch der Bau des Bildungszentrums
- + über ihre neue KH-APP bietet die Kreishandwerkerschaft ihren Mitglieder die Möglichkeit der Corporate Benefits an



In verschiedenen Gruppen absolvierten die Teilnehmenden der Innungsversammlung der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft die Klassen der Kölner Zooschule. Für die meisten war es die erste auch hautnahe Begegnung mit einer Würgeschlange oder einer Vogelspinne. Die Kölner Zooschule ist ein einzigartiges Bildungsprojekt, das Kindern, Jugendlichen und jetzt auch gestandenen Handwerksmeistern eine praxisorientierte, interaktive Auseinandersetzung mit der Tierwelt und den Themen Umwelt- und Naturschutz ermöglicht. Ziel der Zooschule ist es, das Verständnis für die Natur zu fördern und ein Bewusstsein für den Schutz von Tieren und deren Lebensräumen zu schaffen. Die Teilnehmenden lernen direkt vor Ort, wie Tiere leben, welche besonderen Bedürfnisse sie haben und wie sie in ihrer natürlichen Umgebung agieren. Dabei wird das Lernen nicht nur theoretisch, sondern auch durch praktische Erlebnisse und Begegnungen mit den Tieren vermittelt. Die Programme der Zooschule sind vielfältig. Besonders beliebt sind die interaktiven Stationen, an denen die Teilnehmer in direkten Kontakt mit verschiedenen Tieren treten können, um ihre Lebensweise besser zu verstehen.

Fotos: rem

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe hat zusammen mit der Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V. (BWW), dem Landesverband Bayerischer Bauinnungen, dem Baugewerbe-Verband Niedersachsen sowie den Bauverbänden NRW beim Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) Köln eine Studie in Auftrag gegeben. Diese untersucht, wie sich eine Senkung der Grunderwerbsteuer auf die Neubaunachfrage auswirkt. Im Ergebnis würde eine Halbierung der Grunderwerbsteuer nicht nur die Zahl der Baugenehmigungen um fast zehn Prozent

steigern. Die aktivierte Bautätigkeit würde auch die Fertigstellungszahlen erhöhen und die Mindereinnahmen der halbierten Grunderwerbsteuer mehr als kompensieren. Beispiele zeigen, dass die Aktivierung des Neubaus für die Länder kostengünstiger wäre, als selbst Wohnungen zu bauen. steuer hat sich für Familien zu einer riesigen Hürde bei der Eigentumsbildung aufgetürmt. Mit Blick auf die Wohnungsnot brauchen wir aber jedes private Bauvorhaben. Daher appellieren wir erneut an die Länder, die Furcht vor Mindereinnahmen zu überwinden. Eine Senkung der Grunderwerbsteuer hat großes Potenzial für mehr Steuereinnahmen. Jeder Euro in Bauinvestitionen generiert bis zu sieben Euro an Folgeinvestitionen. Die Studie zeigt klar, dass die Senkung günstiger für die Länder wäre, als selbst Wohnungen zu bauen. Daher bleibt

Aktuelle Studie beweist: Mögliche Senkung der Grunderwerbssteuer steigert Zahl der Baugenehmigungen

steigern. Die aktivierte Bautätigkeit würde auch die Fertigstellungszahlen erhöhen und die Mindereinnahmen der halbierten Grunderwerbsteuer mehr als kompensieren. Beispiele zeigen, dass die Aktivierung des Neubaus für die Länder kostengünstiger wäre, als selbst Wohnungen zu bauen.

Für Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, sind die Ergebnisse der Studie Anlass für einen erneuten Appell an die Länder: „Die Grunderwerb-

es bei unserer Forderung: Runter mit der Grunderwerbsteuer!“ Seit der Föderalismusreform im Jahr 2006 haben die Bundesländer die Möglichkeit, die Grunderwerbsteuersätze eigenständig festzulegen. Vor dieser Reform lag der Steuersatz bundesweit einheitlich bei 3,5 Prozent.

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen dieser Studie fordert die KH Rhein-Erft jetzt die CDU-geführte Landesregierung auf, endlich die Sätze der Grunderwerbsteuer zu senken. Quelle: zdb

Handwerk liegt bei Ausbildungszahlen im Rhein-Erft-Kreis deutlich im Plus

Traditionsgemäß stellt Ralf Holtkötter, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Brühl, gemeinsam mit Anja Daub, Geschäftsführerin operativ der Agentur für Arbeit Brühl, Johannes Juszcak und Gero Fürstenberg der Industrie- und Handelskammer Köln sowie Peter Ropertz der Kreishandwerkerschaft, die Daten zum Ausbildungsmarkt 2023/2024 vor. In diesem Jahr zu Gast bei der Zahnarztpraxis ZahnZeit55 und Dr. Alexander A. Zalesski in Hürth-Fischenich.

Zunehmend mehr Bewerber

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber am Ausbildungsmarkt hat deutlich zugenommen. Die Zahl der gemeldeten Stellen ist hingegen leicht gesunken.

Von Oktober 2023 bis September 2024 meldeten sich 2.441 Bewerberinnen und Bewerber aus dem Rhein-Erft-Kreis für eine Ausbildungsstelle bei der Arbeitsagentur Brühl. Das sind 227 oder 10,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig wurden insgesamt 2.101 Ausbildungsstellen (2.023 betriebliche Ausbildungsstellen und 78 außerbetriebliche Ausbildungsstellen) gemeldet, 40 oder 1,9 Prozent weniger als vor einem Jahr.

„Der Ausbildungsmarkt im Rhein-Erft-Kreis zeigt sich trotz wirtschaftlich herausfordernder Zeiten stabil. Dass die Unternehmen trotz der schwierigen Rahmenbedingungen das Niveau der Ausbildungsaktivitäten weitestgehend halten, ist bedeutender denn je, denn die demografische Entwicklung schmälert zunehmend das Fachkräftepotenzial. Im Rhein-Erft-Kreis gibt es aktuell noch steigende Bewerberzahlen. Wir profitieren hier von den rund 500 jungen Menschen mit ausländischer Herkunft - beziehungsweise den darunter 165 jungen Menschen, mit Fluchterfahrung“, so Ralf Holtkötter.

Besonders erfreulich sei, dass insgesamt 178 junge Menschen mit ausländischer Herkunft und darunter 55 junge Menschen mit Fluchterfahrung auch eine Ausbildung beginnen konnten. Fast jeder fünfte Bewerber hat eine ausländische Herkunft. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Herkunft ist um insgesamt 17,8 Prozent gestiegen. Holtkötter wörtlich: „Es freut mich, dass das Interesse an der dualen Ausbildung hier so deutlich gestiegen ist.“ Die Berufsberatung der Arbeitsagentur Euskirchen unterstützt laut Anja Daub mit



Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft (2.v.links), bei der Vorstellung der aktuellen Ausbildungszahlen. Diesmal fand die Pressekonferenz in den Räumen der Hürther Zahnarztpraxis „ZahnZeit 55“ statt. Foto: Nicole Cuvelier

konkreten Ausbildungsangeboten und kläre im persönlichen Gespräch, welche Ausbildungsberufe noch in Frage kommen oder welche Brücken in die Berufsausbildung führen könnten:

- **Ein Berufsorientierungspraktikum** ermöglicht praxisnahe Einblicke in einen Ausbildungsberuf. Mögliche Fahrt- und Übernachtungskosten können von der Agentur für Arbeit übernommen werden.
- **Der Mobilitätzuschuss** bietet einen Anreiz für junge Menschen, ihr bisheriges Wohnumfeld zugunsten einer Ausbildungsaufnahme in einer anderen Region zu verlassen. Dabei kann für das erste Ausbildungsjahr ein Zuschuss in Höhe von zwei Familienheimfahrten monatlich gewährt werden.
- **Mit der Einstiegsqualifizierung (EQ)** können junge Menschen an eine Ausbildung herangeführt werden. Die EQ ist ein sozialversicherungspflichtiges betriebliches Langzeitpraktikum (4 – 12 Monate). Ausbildungssuchende erhalten vom Arbeitgeber eine Praktikumsvergütung, der Praktikumsbetrieb wiederum einen finanziellen Zuschuss zur vereinbarten Vergütung.

- **Die Assistierte Ausbildung** kann junge Menschen bereits bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz unterstützen und bei Bedarf später auch ausbildungsbegleitend wahrgenommen werden. Die Auszubildenden erhalten bedarfsgerechten Stütz- und Förderunterricht und sozialpädagogische Begleitung, sofern dies erforderlich ist.

Rhein-Erft-Kreis mit deutlichem Plus

Die Handwerkskammer (HWK) zu Köln hat in ihrem gesamten Bezirk seit Jahresanfang und bis zum 30. September 4.340 neue Ausbildungsverträge eingetragen – 230 beziehungsweise 5,78 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Zum Vergleich: Allen nordrhein-westfälischen Handwerkskammern lagen zum Stichtag zusammen 26.076 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (+ 0,62 Prozent) vor; bundesweit wurden im Handwerk rund 126.000 neue Ausbildungsverträge erfasst (+ 0,02 Prozent).

Im Rhein-Erft-Kreis bedeuten 560 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bis 30. September 2024 ein deutliches Plus von 10,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (508). Das Plus ergibt sich vor allem aus den 304 neuen

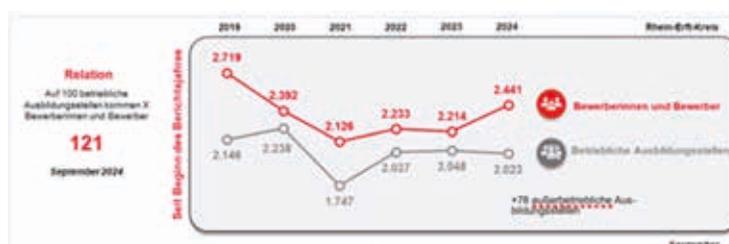
Ausbildungsverträgen im Bereich Elektro/Metall (2023: 259). Die zweitmeisten Verträge (101) wurden annähernd auf dem Vorjahresniveau im Bau-/Ausbau-Bereich geschlossen. Damit, so Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, mache das Handwerk einmal mehr seinen Wert für Gesellschaft und Wirtschaft deutlich: „Wir haben im Rhein-Erft-Kreis ein stabiles Plus an neuen Ausbildungsverträgen im Handwerk – das ist eine gute Nachricht. Bis zum Jahresende wollen wir diesen Trend weiter ausbauen. Dass sich viele junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden, ist in Zeiten des Fachkräftemangels immens wichtig und ein schöner Erfolg. Wir stellen fest, dass immer mehr junge Menschen im Handwerk die Perspektive sehen, ihre beruflichen Vorstellungen in Bezug auf die Themen Nachhaltigkeit, Ökologie, Flexibilität und Weiterbildung zu verwirklichen.“ Die Handwerkskammer werde gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft weiter daran arbeiten, die attraktiven Karrierewege im Handwerk zu zeigen und die Begeisterung für handwerkliche Berufe zu

entfachen.

Vielältige Möglichkeiten

Um die 130 Ausbildungsberufe und die vielfältigen Möglichkeiten im Handwerk vorzustellen und zu bewerben, hat die HWK Köln auch in diesem Jahr wieder viel in Bewegung gesetzt. Große Recruitingmaßnahmen waren etwa das AZUBI MEETUP HANDWERK im Mai – 1.300 junge Leute kamen zur größten Ausbildungsmesse für das Handwerk in der Region – und der „Tag des Handwerks“ im September im Innenhof der Kammer. Die Coaches der „Karrierewerkstatt“ der Kammer sind zudem laufend bei Messen, an Schulen und anderen Orten im Einsatz. Die Ausbildungsberatung der Kammer begleitet und berät neben den Auszubildenden auch die Ausbildungsbetriebe, um alle Grundlagen für eine erfolgreiche Ausbildung zu legen. Ulrike Pütz,

Abteilungsleitung Karrierewerkstatt der HWK Köln: „Wir wollen den guten Trend im nächsten Jahr fortführen, unsere Beratungsangebote ausbauen und die gemeinsamen Aktionen im Bereich der Berufsorientierung junger Menschen für das Handwerk intensivieren. Zudem wollen wir im Rhein-Erft-Kreis wie im gesamten Kammerbezirk neue Betriebe für die Ausbildung gewinnen. Während der Ausbildung stehen wir Betrieben wie Auszubildenden mit unserer Ausbildungsberatung zur Seite: Ausbildungsbetriebe zeigen ein hohes Maß an zeitlichem und finanziellem Engagement, um jungen Menschen eine professionelle Ausbildung zu bieten und Fachkräfte zu entwickeln. Dabei wollen wir intensiv unterstützen.“



27. Hürther Ausbildungsbörse im Berufskolleg: Handwerk präsentiert den „Parcours der Berufe“

Gemeinsam mit vielen Partnern und Akteuren organisiert die Stadt Hürth im Februar die inzwischen 27. Ausgabe der Hürther Ausbildungsbörse. Es ist inzwischen die mit Abstand größte Veranstaltung dieser Art im Rhein-Erft-Kreis. Bei keiner anderen Ausbildungsbörse werden so viele Berufsfelder vorgestellt, bei keiner anderen Ausbildungsbörse präsentieren sich mehr Unternehmen und Betriebe und keine andere Ausbildungsbörse wird von mehr Jugendlichen besucht.

Bereits vor einigen Jahren hatten die Verantwortlichen das Konzept dieser Ausbildungsbörse geändert und sich für den Samstag als Veranstaltungstag entschieden. Denn: Schülerinnen und Schüler, die an ihrem „freien Tag“ eine solche Veranstaltung besuchen, entscheiden sich ganz bewusst dafür und kommen - so die Erfahrung - sehr viel besser vorbereitet zur Ausbildungsbörse nach Hürth. Und das heißt, die Gespräche zwischen Ausbildern auf der einen und den Schülerinnen, Schülern und deren Eltern auf der anderen Seite, sind in aller Regel sehr viel intensiver und zielgerichteter.

Viele der Jugendlichen werden an diesem Tag von ihren Eltern begleitet. Wie bereits in den Vorjahren soll der Dialog zwischen den Ausbildungsunternehmen, den Ausbildungsinstitutionen und interessierten Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern intensiviert werden. Waren es in den ersten Jahren der Veranstaltungen die Schülerinnen und Schüler, die sich um einen Ausbildungsplatz beworben haben, sind es längst die Unternehmen, die die Ausbildungsbörse nutzen, um ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Hierbei konnte die Stadt Hürth - gemeinsam mit starken Partnern - in den letzten 25 Jahren durch die Ausrichtung der Ausbildungsbörse beide Seiten unterstützen. Auch die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist mit den ihr angeschlossenen

Innungen einer dieser relevanten Partner.

So organisiert die Kreishandwerkerschaft neben den Beratungs- und Austauschgesprächen zum Thema Ausbildung wieder einen „Parcours der Berufe“, in dem praktisches und berufsbezogenes Arbeiten vermittelt wird. Hierbei wird ein erster Eindruck aus der Praxis hergestellt, wenn die jungen Leute ihre Konzentration und Fertigkeiten testen. Daher werden ganz besonders die Unternehmen um ihre Unterstützung beim „Parcours der Berufe“ gebeten, denn sie als Unternehmen stellen dabei typische einfache Aufgaben aus Ihren Ausbildungsberufen vor und können die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen erkennen.



Die Ausbildungsbörse findet am Samstag, 8. Februar 2025, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr, im Goldenberg Europakolleg, Duffsbachstraße 7 in 50354 Hürth statt und dient den Schülerinnen und Schülern als Informations- und Orientierungshilfe rund um das Thema Ausbildung.

Betriebe, die sich im Rahmen des Parcours der Berufe präsentieren möchten, können sich anmelden über:

info@handwerk-rhein-erft.de



Betriebsübergabe muss früh geplant und vorbereitet werden

Bei der Firma Hüppeler in Frechen-Königsdorf hat Norbert Hütten (rechts) jetzt bereits die zweite Betriebsübergabe von der einen auf die nächste Generation erfolgreich begleitet. In der Bildmitte „Seniorchef“ Wolfgang Hüppeler, links „Junior“ Sven Hüppeler. *Foto:rem*

Die Betriebsübergabe ist ein zentrales Thema für viele Handwerksbetriebe, besonders wenn der Betriebsinhaber das Rentenalter erreicht oder gesundheitliche Einschränkungen die Führung des Unternehmens erschweren. Die Übergabe eines Handwerksbetriebs an einen Nachfolger erfordert weit mehr als nur eine rechtliche und steuerliche Betrachtung. Es geht darum, eine nachhaltige, langfristige Lösung zu finden, die sowohl wirtschaftlich als auch zwischenmenschlich funktioniert. Mindestens 125.000 Familienbetriebe werden in den nächsten fünf Jahren eine Unternehmensnachfolgerin oder einen Unternehmensnachfolger, sei es in der Familie, in der Belegschaft oder extern, suchen. Das ist eine aktuelle Einschätzung des Zentralverbandes des deutschen Handwerks. Kein Wunder also, dass Norbert Hütten, Betriebsberater bei der Handwerkskammer zu Köln, alleine in diesem Jahr schon 32 Betriebe zum Thema Nachfolge beraten hat. Er kennt die besonderen Herausforderungen ganz genau: „Nicht nur aufgrund des demografischen Wandels steht das Handwerk dabei vor zahlreichen Herausforderungen.“

Best Practice: Schon im Jahr 2010, als Wolfgang Hüppeler den elterlichen Betrieb übernehmen sollte, hat Hütten diesen Prozess begleitet. Das Problem damals: Obwohl Schreinermeister Wolfgang Hüppeler sein

gesamtes Arbeitsleben im elterlichen Betrieb verbracht und die Schreinerei faktisch auch schon geleitet hatte, war die Übergabe an ihn nicht vorbereitet, als sein Vater Franz-Josef Hüppeler 2010 verstarb. Norbert Hütten erinnert sich: „Das war damals eine ganz besondere Situation, weil wir in kurzer Zeit viele Dinge regeln mussten, die nicht vorbereitet waren.“ Wolfgang Hüppeler war froh, den erfahrenen Betriebsberater seinerzeit an seiner Seite gehabt zu haben. Und weil er den Fehler seines Vaters nicht wiederholen wollte, hat sich Wolfgang Hüppeler frühzeitig bei Norbert Hütten gemeldet, als klar war, dass er Ende 2023 in den wohlverdienten Ruhestand wechseln würde. So konnte die Übergabe an seinen Sohn Sven „von langer Hand“ vorbereitet werden.

Dieses Beispiel eines familiengeführten Handwerksbetriebes macht deutlich, wie bedeutsam die frühzeitige Planung und eine sorgfältige Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Betriebsübergabe ist. Wer sich frühzeitig mit der Frage der Unternehmensnachfolge auseinandersetzt, kann die Übergabe optimal vorbereiten und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Betriebs stellen.

Herausforderung der Betriebsübergabe

Die Übergabe eines Handwerksbetriebs kann aus verschiedenen Gründen erforderlich wer-

den: Der Inhaber möchte in den Ruhestand gehen, ist gesundheitlich eingeschränkt oder sieht keinen Nachfolger innerhalb der Familie, der das Unternehmen weiterführen kann. In all diesen Fällen stellt sich jedoch die gleiche Frage: Wer wird den Betrieb weiterführen? Besonders für kleine und mittelständische Unternehmen im Handwerk, bei denen der Betriebsinhaber oft gleichzeitig die treibende Kraft hinter dem Erfolg ist, ist dies eine der zentralen Herausforderungen.

Das Thema Betriebsübergabe sollte keinesfalls als kurzfristige Entscheidung betrachtet werden. Vielmehr handelt es sich um einen Prozess, der, um erfolgreich zu sein, weit im Voraus geplant werden muss. In der Praxis zeigt sich, dass eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der Betriebsübergabe dem Inhaber die Möglichkeit gibt, die Übergabe in Ruhe vorzubereiten und mögliche Fallstricke zu vermeiden.

Dabei muss die professionelle und unabhängige Betriebsberatung der Handwerkskammer nicht zwingend bemüht werden. „Aber“, sagt Norbert Hütten, „es ist ein sehr komplexer Vorgang mit vielen rechtlichen und auch finanziellen Fragen.“ Einerseits sollte Schaden vermieden werden, andererseits gibt es immer auch die Chance auf Fördergelder.

Fortsetzung >>

Wir für Ihre Energie!

Energieversorgung
und mehr*...

* [Projektpartner]

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



Verkauf an einen Familienangehörigen:

Ein häufig gewählter Weg ist der Verkauf des Unternehmens an ein Familienmitglied, zum Beispiel an den Sohn oder die Tochter. Dabei gibt es jedoch auch viele steuerliche und rechtliche Aspekte zu beachten. Der Kaufpreis stellt für viele Nachfolger eine hohe finanzielle Hürde dar, was die meisten Familien dazu bewegt, eine andere Lösung in Erwägung zu ziehen.

Schenkung zu Lebzeiten: Eine steuerlich oft bevorzugte Möglichkeit ist die Schenkung des Unternehmens an den Nachfolger zu Lebzeiten des Inhabers. Dieser Weg hat den Vorteil, dass er unter bestimmten Voraussetzungen steuerliche Privilegien mit sich bringt, die bei einem späteren Erbe nicht mehr in diesem Umfang zur Verfügung stehen. Die Schenkung vermeidet die hohe finanzielle Belastung durch einen Kaufpreis und ermöglicht eine schrittweise Übergabe der Verantwortung.

Verpachtung statt Verkauf: Eine weitere Möglichkeit, die manchmal in Erwägung gezogen wird, ist die Verpachtung des Unternehmens. Dabei bleibt das Unternehmen im Besitz des Seniors, aber der Nachfolger übernimmt die Leitung des Betriebs. Diese Lösung ist jedoch häufig nicht die beste, da sie dem Junior nicht das volle Vertrauen des Vaters entgegenbringt. Eine Verpachtung kann zudem zu einer instabilen Situation führen, wenn die Rollen nicht klar definiert sind.

Externe Übernahme: In manchen Fällen kommt es auch zu einer Übernahme durch einen externen Nachfolger oder ein anderes Unternehmen. Dies kann dann sinnvoll sein, wenn innerhalb der Familie niemand für die Übernahme infrage kommt oder der Betrieb aus anderen Gründen nicht in Familienhand bleiben soll. Allerdings ist dieser Schritt oft mit höheren rechtlichen und steuerlichen Hürden verbunden.

Unabhängig vom gewählten Modell gibt es einige zentrale Punkte, die bei der Betriebsübergabe beachtet werden sollten.

Frühzeitige Planung: Eine Betriebsübergabe sollte mindestens ein bis zwei Jahre vor dem geplanten Übergabetermin in Angriff genommen werden. Dies ermöglicht eine gründliche Auseinandersetzung mit rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen, aber auch mit den persönlichen und emotionalen Aspekten der Übergabe.

Steuerliche und rechtliche Bertaugung: Bei den Beratungen zur Betriebsübergabe steuert das Team der juristischen Abteilung der Kreishandwerkerschaft häufig seine Expertise bei. Steuerberater und spezialisierte Anwälte spielen bei der

Betriebsübergabe eine entscheidende Rolle. Sie können helfen, steuerliche Vergünstigungen zu nutzen, die das deutsche Steuerrecht für die Übergabe von Unternehmen innerhalb der Familie vorsieht. Ebenso beraten sie zu rechtlichen Fragen, die vor der Übergabe geklärt werden müssen.

Psychologische Aspekte: Die Betriebsübergabe ist nicht nur eine rechtliche oder wirtschaftliche Frage, sondern auch eine emotionale Herausforderung. Besonders wenn der Nachfolger aus der Familie kommt, spielen psychologische Faktoren eine wichtige Rolle. Eine klare Definition der Rollen nach der Übergabe ist entscheidend.

Wenn der Sohn als neuer Chef zwar formal die Leitung übernimmt, aber der Vater weiterhin im Hintergrund die Fäden zieht, kann das zu Konflikten und Frustrationen führen. Die Mitarbeiter und Kunden müssen erkennen, dass nun der Junior in der Verantwortung steht, andernfalls droht eine Demotivation und Verunsicherung.

Schrittweise Übergabe: Es ist ratsam, die Übergabe schrittweise und nicht abrupt zu gestalten. Der Senior kann den Nachfolger während des Übergabeprozesses unterstützen und als Berater fungieren. Dies schafft Vertrauen und ermöglicht es dem Nachfolger, sich langsam in die neuen Aufgaben einzufinden. Ein plötzlicher, unerwarteter Übergang, etwa durch den Tod des Betriebsinhabers, kann die Zukunft des Unternehmens gefährden und zu erheblichen Unsicherheiten führen.

Kommunikation: Klarheit über die zukünftigen Zuständigkeiten und die Kommunikation der Veränderungen im Team sind ebenfalls entscheidend. Sowohl intern als auch extern muss transparent gemacht werden, wer künftig die Leitung des Betriebs übernimmt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten sich ändern und welche Kontinuität bestehen bleibt. Eine gut organisierte Übergabe sorgt dafür, dass der Betrieb weiterhin reibungslos läuft.

Norbert Hütten zieht das Fazit: „Die Betriebsübergabe im Handwerk ist ein komplexer Prozess, der eine sorgfältige Planung und Umsetzung erfordert. Besonders wenn die Übergabe innerhalb der Familie stattfindet, müssen nicht nur steuerliche und rechtliche Aspekte berücksichtigt werden, sondern auch die zwischenmenschlichen und psychologischen Faktoren. Eine frühzeitige, gut strukturierte Vorbereitung auf die Übergabe ist unerlässlich, um eine reibungslose Nachfolge zu gewährleisten und den Handwerksbetrieb langfristig erfolgreich weiterzuführen.“

Kommunaltour: Gespräche im Brühler Rathaus

In einem konstruktiven Gespräch haben die Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer (mitte) und der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Peter Ropertz (links), mit dem Bürgermeister der Stadt Brühl, Dieter Freytag, zentrale Themen der Handwerksbranche erörtert. Im Fokus standen Vergabegrenzen, die Einrichtung einer Serviceberatungsstelle für kleine Bauanfragen, die Schaffung von Parkplätzen für Handwerker, die Bereitstellung von Gewerbeflächen, beschleunigte Genehmigungsverfahren, die Bekämpfung von handwerksrechtlicher Schwarzarbeit sowie die Bereitstellung von Wohnraum für Auszubildende.

Die Diskussion hat gezeigt, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kreishandwerkerschaft und der Stadt Brühl für die Stärkung des Handwerks von entscheidender Bedeutung ist. Besonders die Themen Vergabegrenzen und Genehmigungsverfahren wurden als wichtige Faktoren identifiziert, die die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Handwerksbetriebe maßgeblich beeinflussen.

Ein weiteres zentrales Anliegen war die Bekämpfung von handwerksrechtlicher Schwarzarbeit, die sowohl die fairen Marktbedingungen als auch die Ausbildungsplätze gefährdet. Hier sind gemeinsame Anstrengungen gefragt, um die Standards im Handwerk zu sichern. Auch beim Thema Wohnraum für Auszubildende, um die Ausbildung im Handwerk attraktiv zu gestalten



und den Fachkräftebedarf langfristig zu decken, möchte man im Gespräch bleiben. Das Treffen endete mit dem positiven Fazit, dass alle Beteiligten die Notwendigkeit einer regelmäßigen Fortsetzung des Dialogs erkannt haben. So wurde vereinbart, zukünftige Gespräche in regelmäßigen Abständen fortzuführen, um die besprochenen Themen weiter voranzutreiben und die Zusammenarbeit zu intensivieren. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und die Stadt Brühl zeigen damit, dass sie gemeinsam an einer starken Zukunft für das Handwerk und die Region arbeiten.

Foto: KH Rhein-Erft

KERAMUNDO
WELT DER FLIESEN

**KERAMUNDO – DIE NR. 1
IM FLIESENFACHHANDEL.**

Mit unseren umfangreichen Sortimenten in den Bereichen **Fliese, Bauchemie, Parkett, Laminat, Vinyl sowie Werkzeug und Zubehör** sind wir genau richtig aufgestellt, um Sie und Ihre Kunden zu unterstützen – **damit Sie sich auf Ihr Geschäft konzentrieren können.**

- Hohe Verfügbarkeit von Waren durch Lagerhaltung vor Ort und Zugriff auf eigenes, zentrales Logistikzentrum
- Schnelle Anlieferung durch eigenen Fuhrpark
- Interessante Events und Schulungen zu neuen Produkten und Bauverordnungen
- Schnelle Abwicklung bei Abholung im Lager
- Große und moderne Ausstellung mit TOP-Beratung für Ihre Kunden – auch mit digitaler Beratung
- Unser Onlineshop für Profis ist ihr digitales Büro – inkl. tollen Verkaufsaktionen und Sonderposten

Besuchen Sie uns in der Europaallee 10 in Frechen und holen Sie sich Ihr Willkommensgeschenk für Neukunden ab. Wir freuen uns auf Sie!

Keramundo Welt der Fliesen – eine Marke der STARK Deutschland GmbH
Europaallee 10 · 50226 Frechen · Tel. 02234 103-0
www.keramundo.de/frechen

Was tun, wenn der Kunde mit Killerphrasen nervt?



Ob am Telefon oder im Betrieb, immer wieder geht es um den souveränen Umgang mit aufgebrachten Kunden.

Es geht darum, wie Sie dessen Kopf und dessen Bauch wieder beruhigen. Am 11.

Februar 2025
findet in den
Räumen
d e r

Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft der Workshop „Umgang mit kniffligen Situationen am Telefon und im Betriebsalltag“ statt. Die Inhalte dieses Seminars sind von Trainerin Britta Odenthal speziell auf die täglichen Anforderungen im Handwerk zugeschnitten. Britta Odenthal ist seit 30 Jahren branchenübergreifend als Beraterin und Trainerin tätig. Odenthal sagt, dass es spannend sei, dass alle Branchen die selben kniffligen Situationen am Telefon zu meistern haben. Sei es der Kunde, der endlos diskutiert, warum er unbedingt einen bestimmten Termin haben muss oder der Kunde, der Sie mit Killerphrasen nötigt. Deshalb gleich der wichtigste Tipp: „Es geht immer darum, wie Sie gelassen und souverän bleiben.“

Das Seminar „Umgang mit kniffligen Situationen am Telefon und im Betriebsalltag“ wurde unter anderem schon mehrfach für die Kreishandwerkerschaften Köln, Bonn Rhein-Sieg und das Bergische Land durchgeführt.

Alle Beispiele sind aus der Praxis des täglichen Handwerks. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Anmeldungen beschränkt, um individuell auf jeden einzugehen.

Anmeldungen ab sofort unter: www.handwerk-rhein-erft.de



Jetzt der
Konkurrenz
eine Investition
voraus sein.

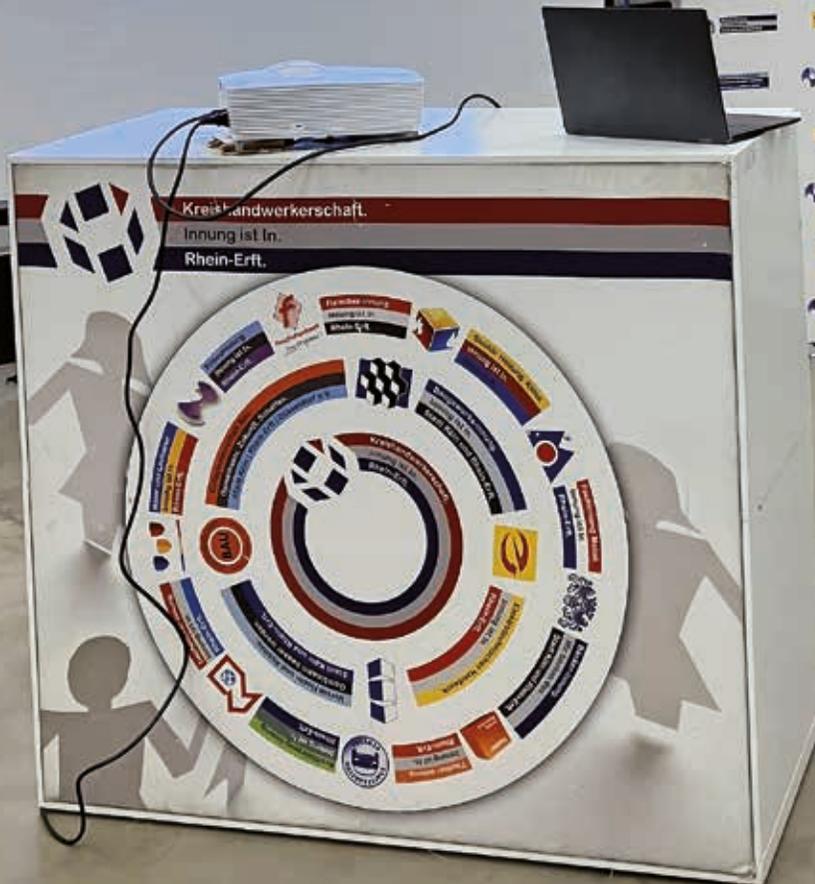
Bringen Sie Ihr Unternehmen voran: Mit der richtigen Finanzierung.

Die richtigen Investitionen zum richtigen Zeitpunkt in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder neue Geschäftsfelder sichern Ihnen Wettbewerbsvorteile für die Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren. sparkasse-koelnbonn.de/finanzierung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
KölnBonn



Die Digitalisierung auch im Handwerk ist nicht mehr aufzuhalten: Dr. André Pomp von der Uni Wuppertal.

Foto: KH Rhein-Erft

Das Internet der Dinge in der realen Welt

Etwa 50 Akteure aus Handwerk, Wirtschaft und Politik trafen sich Ende November bei der Autolackiererei Ekrem Sahingöz im Campus Handwerk Ertstadt. Zu dieser Veranstaltung hatte die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft gemeinsam mit der IHK zu Köln und der städtischen Wirtschaftsförderung unter dem Thema „Handwerk 4.0: Künstliche Intelligenz (KI) und das Internet der Dinge als Werkzeuge der Zukunft“ eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, die Chancen und Herausforderungen digitaler Technologien für das Handwerk zu erörtern und den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu fördern.

Die Eröffnung des Abends übernahmen die Bürgermeisterin der Stadt Ertstadt, Carolin Weitzel, sowie der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Peter Ropertz. Beide hoben die Bedeutung der Digitalisierung und neuer Technologien für die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks hervor. „Das Handwerk hat sich über Jahrhunderte hinweg stetig weiterentwickelt. Heute stehen wir vor einer neuen Revolution – der Digitalisierung. Es ist wichtig, dass wir als Region zusammenarbeiten, um diese Veränderungen aktiv zu gestalten“, sagte Bürgermeisterin Weitzel in ihrem Grußwort. Auch Peter Ropertz betonte, wie wichtig es

sei, den Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren zu suchen, um das Handwerk fit für die Zukunft zu machen.

Den fachlichen Impuls des Abends lieferte Dr. André Pomp vom Institute for Technologies and Management of Digital Transformation der Universität Wuppertal. In seinem Vortrag zeigte er auf, wie Künstliche Intelligenz (KI) und das Internet der Dinge (IoT) das Handwerk revolutionieren können. Durch KI können Handwerksbetriebe ihre Prozesse optimieren, Fehlerquellen reduzieren und sogar neue Geschäftsmodelle entwickeln. Das Internet der Dinge eröffnet zudem völlig neue Möglichkeiten für die Vernetzung von

Maschinen und Geräten, wodurch eine effizientere Produktion und eine bessere Wartung ermöglicht werden. Pomp illustrierte seine Ausführungen mit praxisnahen Beispielen, die zeigten, wie bereits heute digitale Werkzeuge in Handwerksbetrieben erfolgreich eingesetzt werden.

Ein Beispiel aus der Praxis war die Integration von IoT-Technologien in die Maschinensteuerung, die es ermöglicht, Daten in Echtzeit zu sammeln und auszuwerten. Dies verbessert nicht nur die Qualität der Arbeit, sondern spart auch Zeit und Kosten. In der Autolackiererei von Ekrem Sahingöz beispielsweise kommen moderne Systeme zum Einsatz, die den Lackierprozess automatisieren und mit intelligenten Sensoren ausgestattet sind, die die Lackqualität messen und den Prozess selbstständig anpassen.

Der Vortrag von Dr. Pomp stieß auf reges Interesse bei den Teilnehmer:innen, die im anschließenden Austausch die vorgestellten Technologien diskutierten. Besonders betont wurde, wie wichtig es ist, dass sich auch kleinere Handwerksbetriebe mit diesen neuen digitalen Werkzeugen auseinandersetzen, um im Wettbewerb nicht den Anschluss zu verlieren. „Der technologische Fortschritt kann nicht mehr ignoriert werden. Wer die Chancen der Digitalisierung nicht nutzt, wird auf lange Sicht nicht bestehen können“, erklärte ein Teilnehmer aus der Region.

Der Abend bot auch eine Plattform für die Teilnehmer:innen, Kontakte zu knüpfen und sich über aktuelle Entwicklungen in der Region auszutauschen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass viele Handwerksbetriebe bereits erste Schritte in Richtung Digitalisierung gemacht haben, aber noch immer mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sind. Hierbei geht es nicht nur um die Einführung neuer Technologien, sondern auch um die Schulung der Mitarbeiter:innen und die Integration digitaler Lösungen in die bestehenden Arbeitsprozesse. Der Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik ist daher entscheidend, um Lösungen für diese Hürden zu finden.

Peter Ropertz unterstrich die Bedeutung solcher Veranstaltungen und die Notwendigkeit, den Austausch über digitale Transformation und Innovation weiter zu intensivieren. „Nur durch gemeinsame Anstrengungen und eine enge Zusammenarbeit können wir das Handwerk zukunftsfähig machen“, so der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Die Veranstaltung zeigte, dass es in der Region ein großes Interesse an der Weiterentwicklung des Handwerks und der Integration von Zukunftstechnologien gibt.

Ein besonderer Dank galt der Autolackiererei Ekrem Sahingöz für die Gastfreundschaft und die Möglichkeit, die Veranstaltung vor Ort durchzuführen. Die Autolackiererei war nicht nur Gastgeberin, sondern auch ein le-



von links: Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Dr. André Pomp, Uni Wuppertal, Gastgeber Ekrem Sahingöz, Bürgermeisterin Carolin Weitzel, Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer, und Wirtschaftsförderer Ole Le-ger.

Foto: KH Rhein-Erft

bendes Beispiel für den erfolgreichen Einsatz digitaler Technologien im Handwerk. „Es ist uns wichtig, unseren Beitrag zu leisten, um das Handwerk in der Region zukunftssicher zu machen“, sagte Ekrem Sahingöz. Die Veranstaltungsreihe „Vor Ort bei ...“, die auch im kommenden Jahr fortgesetzt wird, bietet weiterhin Raum für den Austausch und die Vernetzung der regionalen Wirtschaft. Diese Initiativen tragen dazu bei, den Dialog über die Digitalisierung im Handwerk weiter zu fördern und die Branche auf die

Herausforderungen und Chancen der Zukunft vorzubereiten.

Insgesamt war die Veranstaltung ein erfolgreicher Auftakt, um die Digitalisierung im Handwerk weiter voranzutreiben und die regionalen Akteure in diesem Prozess stärker zu vernetzen. Durch den aktiven Dialog und die Unterstützung aus verschiedenen Bereichen wird es möglich sein, die Potenziale von KI und IoT zu nutzen und das Handwerk als Schlüsselbranche der Zukunft zu stärken.



Etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch aus ganz unterschiedlichen Bereichen des Handwerks waren dabei.

Foto: KH Rhein-Erft



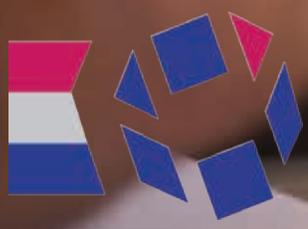
10:28



Wichtige Dokumente

- Ausbildung
- Digitalisierung
- Einladungen & P...
- KH-Delegierte
- Meister-Brief
- Mitgliedsvorteile

app.handwerk



Kreishandwerkerschaft.
Innung ist In.
Rhein-Erft.

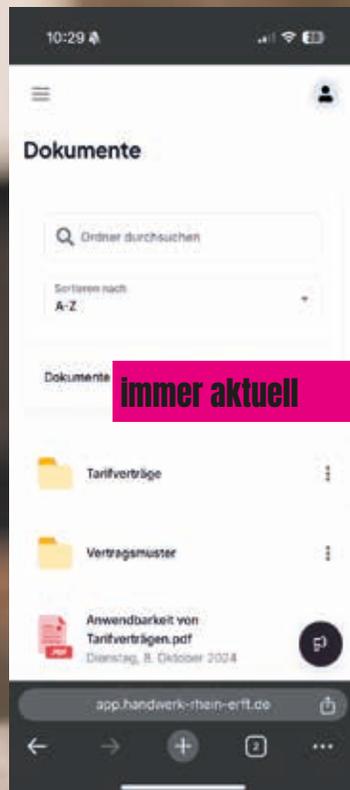
Alles auf einen Blick in der neuen KH-APP

Mit unserer neuen KH-APP haben unsere Mitglieder die Kreishandwerkerschaft und die Innung immer und überall direkt zur Hand. Sie können alle Informationen von überall abrufen. Mit dem Verbandspartner-Team haben wir jetzt einen zuverlässigen Partner an unserer Seite, um Ihnen zielgerichtet, sicher und schnell alle für Sie wichtigen Informationen und Mitteilungen unkompliziert zur Verfügung zu stellen. Ob es sich um aktuelle Nachrichten wie einen Newsletter, die nächste Einladung zur Innungsversammlung oder den einfachen Zugang zu für Sie wichtigen Dokumenten wie gültigen Tarifverträgen handelt – hier finden Sie alles auf einen Blick.

Die App kann natürlich über Smartphones geöffnet werden oder über den Browser am PC. Hierfür muss man folgende URL aufrufen: app.handwerk-rhein-erft.de



Alle Fragen zur neuen KH-APP beantwortet Cem Uluer per Mail:
cem.uluer@handwerk-rhein-erft.de



Ganz schlecht abgeschnitten

„Landesweite Aktionstage“ heißen die Kontrollen, die das Arbeitsministerium NRW, das Wirtschaftsministerium und die Generalzolldirektion gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung durchgeführt haben. Knapp 1.000 Einsatzkräfte kontrollierten Friseursalons und Barbershops in Nordrhein-Westfalen. Sie überprüften insgesamt 414 Betriebe mit mehr als 880 Beschäftigten.

Das Ergebnis: In über 90 Prozent der geprüften Betriebe wurden Mängel festgestellt. Der überwiegende Teil der kontrollierten Betriebe konnte keine Gefährdungsbeurteilung vorlegen. Das heißt, es fehlten Kennzeichnung von Flucht- und Rettungswegen, elektrische Prüfung von Haartrocknern und abgelaufene Feuerlöscher sowie falsche Lagerung von Gefahrstoffen. In einem Fall mussten die Beamten direkt vor Ort das Betreten eines Lagerraums aufgrund hohen Schimmelbefalls untersagen.

„Es darf nicht sein, dass in so vielen Betrieben Mängel herrschen. Alle Beschäftigten haben gute Arbeitsbedingungen verdient. Mit den gemeinsamen Kontrollen möchten wir Betriebe, die gesetzeskonform handeln und für gute Arbeit stehen, schützen und uns für eine gerechte, transparente und gesunde Arbeitswelt einsetzen. (...)“, so Arbeitsminister Karl Josef Laumann. „Mit guten Arbeitsbedingungen in Betrieben, die die Hygieneanforderungen erfüllen, tragen wir auch dazu bei, Fachkräfte in den Betrieben zu halten oder für diese zu gewinnen.“ bestätigt Obermeister Thomas Ritter die Einschätzung des Ministers.

Ein weiterer Punkt der Prüfungen war die ordnungsgemäße Anmeldung der Beschäftigten zur Sozialversicherung. Außerdem, ob Sozialleistungen zu Unrecht bezogen werden oder wurden, illegale Beschäftigung, und, ob die Mindestarbeitsbedingungen eingehalten werden. In insgesamt 18 Fällen wurden dabei Strafverfahren eingeleitet, unter anderem wegen des Verdachts der Vorenthaltung von Sozialversicherungsbeiträgen oder des illegalen Aufenthalts bzw. der Beihilfe hierzu. Zudem erfolgte in insgesamt 26 Fällen die Einleitung von Ordnungswidrigkeitenverfahren. Letztere wurden dabei unter anderem wegen des Verdachts der unerlaubten Ausländerbeschäftigung sowie Melde- und Aufzeichnungspflichtverstößen eingeleitet.

Kernaufgabe der kommunalen Schwarzarbeitsbekämpfungsbehörden sind Überprüfungen im Hinblick auf die Einhaltung von handwerks- und gewerberechtlichen Regelungen, insbesondere im Friseurhandwerk. Von den kommunalen Schwarzarbeitsbekämpfungsbehörden sind rund 100 Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten eingeleitet worden. Bei der Hälfte dieser Verfahren ging es um die fehlende Eintragung in die Handwerksrolle. In mehr als 50 weiteren Fällen besteht aufgrund der durchgeführten Kontrollen der Verdacht auf eine Scheinselbstständigkeit der Betriebsleitung. In vier besonders schweren Fällen wurde die sofortige Betriebsschließung angeordnet, in einem weiteren Betrieb erfolgte eine Türversiegelung. Thomas Ritter, Obermeister der Friseurinnung Rhein-Erft: „Wir fordern diese Kontrollen auch von den Ordnungsämtern der Kommunen im Rhein-Erft-Kreis bereits seit längerer Zeit. Leider je nach Kommune mit unterschiedlichem Erfolg. Das Schreiben von ‚Knöllchen‘ erscheint einigen Kommunen wichtiger als die Bekämpfung von Schwarzarbeit.“ Die Kontrollen im Friseurhandwerk sind eine Reaktion auf zahlreiche Beschwerden aus der Branche.

Die ‚kleine‘ Bauvorlagenberechtigung

Premiere in Krefeld : Erstmals absolvierten acht Meister bei den Bildungszentren des Baugewerbes e. V. (BZB) eine Weiterbildung, um die eingeschränkte Bauvorlageberechtigung zu erlangen. Das eröffnet ihnen neue Geschäftsfelder. Die Teilnehmenden, acht Meister des Maurer- und Betonbauer- bzw. Zimmererhandwerks, erfüllen damit eine wichtige Bedingung, um die Planung, Abwicklung und Ausführung für die Gebäudeklassen 1 und 2 aus einer Hand anzubieten.

Die in 2024 in NRW eingeführte eingeschränkte (kleine) Bauvorlageberechtigung eröffnet den Absolventen neue Geschäftsfelder. Das Handwerk und auch die Bauverbände NRW hatten seit Jahren dieses Recht eingefordert, das in 14 anderen Bundesländern bereits gültig war (*wir berichteten*).

„Die Bauverbände machen sich seit zehn Jahren für die Bauvorlageberechtigung für Handwerkerinnen und Handwerker stark“, erläutert Johannes Schmitz, Zimmerer- und Innungsmeister sowie Vorstandsvorsitzender der BZB und des Zimmerer- und Holzbauverbandes NRW. „Als Bauausführende leisten wir die Vorarbeit und legen die Entwürfe vor, können sie aber nicht selbst bei der Ingenieurkammer-Bau einreichen. Nun sind die rechtlichen Vo-

oraussetzungen dafür seitens der nordrhein-westfälischen Regierung endlich geschaffen.“ Eingeschränkt bauvorlageberechtigt sind Maurer*innen, Betonbauer*innen oder Zimmerinnen/Zimmerer, die seit mindestens fünf Jahren über den Meistertitel verfügen, eine entsprechende Weiterbildung absolvieren und eine zusätzliche Berufshaftpflichtversicherung abschließen. Bei Erfüllen der Voraussetzungen können sie sich in das Verzeichnis der Ingenieurkammer-Bau NRW eintragen lassen und auch als Nicht-Architekten eingeschränkt Bauvorlagen erstellen und einreichen. Dies regelt § 67 Absatz 4a BauO NRW 2018 seit dem 01.01.2024. Die zugehörige Rechtsverordnung auf Grundlage von § 87 Absatz 2a BauO NRW 2018 trat am 01.05.2024 in Kraft.

Weiterbildung legt wichtigen Grundstein

„Der große Vorteil: Wir kommen bei den kleinen Baumaßnahmen schneller voran, also bei dem Bau von Einfamilienhäusern, Carports, dem Ausbau von Dachgeschossen“, so Johannes Schmitz. „Zeit und Kosten werden eingespart – das lohnt sich“, ergänzt der Betriebsinhaber der Firma J. Schmitz Zimmerei und Holzbau.

Für die Eintragung in das Verzeichnis der Ingenieurkammer-Bau ist das Absolvieren einer spezialisierten Weiterbildung erforderlich. „Nachdem die rechtliche Basis geschaffen war, entwickelten wir eine Fortbildung, die alle Vorgaben erfüllt“, so Thomas Murauer, Geschäftsführer der BZB. „Die hauptsächlich rechtlichen Themen werden von hochkarätigen Referenten praxisnah dargelegt.“

Das BZB-Seminar „Weiterbildung gem. Regelung zur eingeschränkten Bauvorlageberechtigung für Handwerksmeister HandwerkBauVO NRW“ umfasst 80 Unterrichtsstunden und beschäftigt sich neben dem öffentlichen Baurecht mit Planungsrecht, Bauordnungsrecht und zivilrechtlichen Grundlagen – vermittelt von praxiserfahrenen Fachjuristen. Experten aus Architektur und Bauwesen führen weitere Themen, wie Kostenplanung, bautechnische Nachweise der Entwürfe und Brandschutz aus. Dabei ist die Verknüpfung der fachpraktischen Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden mit den gesetzlichen Auflagen von zentraler Bedeutung.

Der Lehrgang ist online auf www.bzb.de buchbar. Bei Fragen steht das BZB-Team der Weiterbildung unter 02151 / 51 55 30 oder akademie@bzb.de zur Verfügung.

Advertorial

Krankenkasse integriert E-Rezept und Organspende-Erklärung in die eigene ePA-App

Ab sofort können Versicherte der IKK classic elektronische Rezepte auch über die IKK classic ePA-App einlösen und verwalten. Seit der Einführung des E-Rezepts Anfang 2024 war für die rein digitale Einlösung von Rezepten die E-Rezept-App der gematik notwendig – diese ist nun für Versicherte der IKK classic nicht mehr erforderlich, kann aber bei Bedarf weiter genutzt werden. Außerdem können sich Versicherte über die IKK classic ePA-App auch im Zentralen Organspende-Register registrieren und die Meldung verwalten.

„Oberstes Ziel der Digitalisierung ist es, Menschen den Zugang zum Gesundheitssystem zu erleichtern. Die Integration des E-Rezepts und der Erklärung zur Organspende in die IKK classic ePA-App sind ganz praktische Beispiele, wie das immer besser gelingt und wichtige Funktionen an einer Stelle gebündelt werden“, sagt Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic.

Organspende-Erklärung

Über die IKK classic ePA-App kann ab sofort auf eingestellte elektronische Rezepte zugegriffen werden. Die Versicherten entscheiden dann, ob sie das E-Rezept in einer Versand-Apotheke oder vor Ort einlösen wollen. Alternativ können digitale Rezepte weiterhin auch über die elektronische Gesundheitskarte (eGK) eingelöst werden.

Die Registrierung im digitalen Organspende-Register ist ebenfalls unkompliziert: ePA-Nutzer können die Organspende-Erklärung im Online-Register hinterlegen, einsehen und jederzeit bearbeiten.

Um die beiden neuen Funktionen zu nutzen, müssen sich Versicherte nicht neu registrieren oder gesonderte Passwörter oder Codes vergeben. Einzige Voraussetzung ist die Aktivierung der IKK classic ePA-App. Wer die App noch nicht hat, kann diese im App-Store herunterladen und sich im IKK-Servicecenter oder per Postident-Verfahren registrieren. Im Anschluss erhalten Versicherte per Post die PIN für ihre Gesundheitskarte und können den Zugang zur ePA freischalten.

„Um das höchste Sicherheitsniveau für Gesundheitsdaten zu gewährleisten, ist dieses etwas aufwändige Verfahren erforderlich. Nach der einmaligen Registrierung stehen dann alle Funktionen der ePA, die in Zukunft kontinuierlich erweitert werden, unkompliziert zur Verfügung“, so Hippler.

IKK classic ist mit rund drei Millionen Versicherten die führende handwerkliche Krankenversicherung und eine der großen Krankenkassen in Deutschland. Die Kasse hat mehr als 7.000 Beschäftigte an 160 Standorten im Bundesgebiet. Ihr Haushaltsvolumen beträgt über 13 Milliarden Euro.

Gefahrstoffverordnung: Enttäuschung beim Handwerk ist jetzt riesengroß

Die Gefahrstoffverordnung ist ein zentraler Bestandteil des Arbeitsschutzes in vielen Handwerksberufen, insbesondere im Baugewerbe, wo Beschäftigte regelmäßig mit potenziell gesundheitsschädlichen Stoffen wie Asbest und anderen Gefahrstoffen in Kontakt kommen können. Die jüngste Abstimmung des Bundesrates über die Änderung der Gefahrstoffverordnung hat jedoch bei vielen Betrieben des Baugewerbes für Enttäuschung gesorgt, da die erhofften Verbesserungen nicht in dem gewünschten Umfang umgesetzt wurden.

Kernpunkt der Diskussion war die Frage, wer für die Identifizierung und Bewertung von Gefahrstoffen bei Sanierungsarbeiten verantwortlich sein soll. Ursprünglich hatte das Handwerk, unterstützt durch langjährige Dialoge, wie den sogenannten Asbestdialog, gefordert, dass der Bauherr als Veranlasser einer Baumaßnahme verpflichtet werden sollte, eine umfassende Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen. Diese Regelung hätte eine klare Verantwortlichkeit für denjenigen geschaffen, der die Sanierung initiiert.

Doch die Änderungen der Verordnung, die nun verabschiedet wurden, sehen vor, dass nicht der Bauherr, sondern jeder Unternehmer, der an einer Sanierung beteiligt ist, eigenständig eine solche Prüfung durchführen muss. Diese Regelung stößt insbesondere im Baugewerbe auf Kritik. Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) bezeichnete die Abstimmung als eine „große Enttäuschung“.

Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer drückt das aus, was viele handwerker jetzt denken: „Es ist eine komplette Absage an das, was wir in 15 Jahren gemeinsamen Asbestdialog erarbeitet haben, aber auch eine Absage an den Dialog mit den Sozialpartnern.“



Foto: adobe.stock.com / auremar

Das Handwerk kritisiert vor allem, dass die Stärkung des Verursacherprinzips, also die Verantwortung des Bauherrn, nicht in die Verordnung aufgenommen wurde. Ein Entwurf, der diese Forderung aufgriff, fand im Bundesrat jedoch keine Mehrheit. Der Bundesrat stimmte zwar für einen Änderungsantrag, der klärte, dass eine Erkundung zu den Auftragskosten gehört, wenn sie für eine Gefährdungsbeurteilung notwendig ist. Dieser Antrag stellt jedoch nur einen kleinen Schritt in die richtige Richtung dar, ohne die grundlegende Problematik zu lösen. Wolfgang Rattay, der Obermeister der Maler-Innung Rhein-Erft, machte deutlich, dass die Enttäuschung aus der Perspektive des Handwerks groß ist. Die Novelle der Gefahrstoffverordnung sehe eine deutliche Mehrbelastung für die Unternehmer vor. „Die bisherige Praxis, dass der Bauherr die Verantwortung für die Asbestü-

berprüfung trägt, war für alle Beteiligten ein praktikabler Weg. Nun wird von jedem Unternehmer erwartet, selbst zu prüfen, ob Gefahrstoffe im Spiel sind. Das schafft zusätzliche Unsicherheiten und erhöht den administrativen Aufwand“, sagte Rattay. Zwar fordert der Entschließungsantrag des Bundesrates die Bundesregierung dazu auf, die Auswertungen zu asbestbedingten Berufskrankheiten vorzunehmen und zu bewerten, inwiefern eine anlassbezogene Erkundung durch die Veranlasser sinnvoll ist. Doch diese Forderung ist in ihren Auswirkungen unklar und wird von vielen Betrieben nicht als ausreichend wahrgenommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Änderungen der Gefahrstoffverordnung in ihrer jetzigen Form viele Betriebe des Baugewerbes vor erhebliche Herausforderungen stellen werden. Die erhoffte Stärkung der Bauherrenverantwortung und eine klare Zuordnung von Pflichten wurde nicht erreicht. Dies führt zu einer Unsicherheit, die vor allem die kleineren und mittleren Handwerksbetriebe belasten dürfte. Trotz der Enttäuschung bleibt abzuwarten, ob die Bundesregierung in den kommenden Jahren auf die Kritik reagiert und die Verordnung noch einmal anpasst. Auch das Abstimmungsverhalten der NRW-Landesregierung im Bundesrat wurde von den Verantwortlichen der KH mit Kopf schütteln wahrgenommen.

Feuerwehrtrot hat bei Hardt seit 2010 gute Tradition

Gemeinsam mit Vertretern des Kölner Stadtfeuerwehrverbands, der Kinder- und Jugendfeuerwehr sowie der Presse hat die Bäckerei Hardt mit ihrem Team in einer Filiale wieder ein Zeichen gesetzt – für Zusammenhalt, Engagement und Dankbarkeit.

Bereits seit 2010 unterstützt die Bäckerei Hardt damit ein wichtiges soziales Engagement in der Region und pflegt mit dieser Idee eine schöne Tradition.

Carmen Heinke, Geschäftsführerin der Bäckerei Hardt GmbH: „Jeder Kauf eines Feuerwehrtrottes unterstützt die jungen Menschen in der Jugendfeuerwehr und hilft, dass diese wichtige Arbeit weiter geht.“



Tippeltour der Tischler

Mitten im Herbst machten sich 15 Mitglieder der Tischler-Innung Rhein-Erft auf eine besondere Entdeckungstour. In einer Welt, die für viele unsichtbar bleibt, erfuhren sie aus erster Hand, wie modernes Recycling und Energiegewinnung im industriellen Maßstab funktionieren. Ihr Ziel war die AVG, ein Unternehmen, das sich auf die sortierte Verbrennung von Abfällen spezialisiert hat – und dies auf beeindruckend effiziente Weise.

Die Tippeltour begann mit einer kurzen Einführung durch Andreas Freund, den Geschäftsführer der AVG, und Tilo Dumuscheit, dem Pressesprecher des Unternehmens. Sie erklärten den Innungsmitgliedern die Struktur der Firma und deren komplexe Aufgaben: von der effizienten Sortierung bis hin zur Nutzung von KI-Technologien, die den Prozess weiter optimieren. Besonders faszinierend war die Tatsache, dass große Teile der Sortierung bereits durch künstliche Intelligenz unterstützt werden. So wird sichergestellt, dass Abfälle perfekt getrennt werden, um eine optimale Verbrennung und somit eine effiziente Energiegewinnung zu ermöglichen.

Der Höhepunkt der Tour war die Begehung der Verbrennungsanlage. „Hier ist jede Bewegung ein Teil eines präzisen Systems“, erklärte Freund. Die Gruppe erlebte hautnah, wie Abfälle von der Anlieferung bis zur Sortierung durchlaufen werden – immer mit dem Ziel, ein ideales Gemisch für die Verbrennung zu erzielen. Besonders beeindruckend war die Besichtigung der riesigen Hochofen-Bunker, in denen mit Hilfe von zwei kräftigen Greifern, die jeweils 12 Tonnen transportieren können, die Rohstoffe für die Öfen vorbereitet werden. Die Steuerwarte, die rund um die Uhr besetzt ist, gab den Besuchern einen weiteren Einblick in die Technik, die den gesamten Prozess überwacht. „Die Effizienz hier ist erstaunlich“, sagte Dumuscheit, während er die präzise Steuerung und die hohe Sicherheitsstandards erläuterte.

Nach dieser faszinierenden Tour ging es für die Gruppe weiter in die Kölner Motorworld, einem Mekka für Automobilfans. Dort ließen die Tischler den Abend im Abaccos Restaurant ausklingen – einem Ort, der nicht nur kulinarisch, sondern auch durch seine besondere Atmosphäre besticht. Nach einem leckeren Abendessen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die beeindruckenden Fahrzeuge der Ausstellung kostenlos zu besichtigen. Ein krönender Abschluss eines rundum gelungenen Abends. Die Tippeltour war ein voller Erfolg, nicht nur durch die gewonnenen Einblicke in die moderne Abfallwirtschaft, sondern auch durch die freundliche und kompetente Begleitung der AVG. Das Unternehmen zeigt sich stolz auf seine Transparenz und freut sich jedes Jahr, Besuchern die Türen zu öffnen und einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen.



Handwerk macht Zukunft



Riesenerfolg für das Handwerk im Rhein-Erft-Kreis! Felix Possel und Georg Willig (3. und 4. von links) haben den Existenzgründerpreis des Rhein-Erft-Kreises gewonnen. Sie haben im Rahmen der Future Lounge der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Erft (WfG) den Pitch gewonnen.

Foto: Rhein-Erft-Kreis

Handwerk ist innovativ! Der Wesseling Handwerksbetrieb „Schreinerwehr“ hat den diesjährigen Existenzgründerpreis des Rhein-Erft-Kreises gewonnen. Dieser Erfolg ist nicht nur der persönliche Erfolg von Felix Possel und Georg Willig, die das Unternehmen führen. Es ist ein Erfolg für das Handwerk insgesamt, dessen Innovationskraft seit vielen Jahren ungebrochen ist.

Kopf-an-Kopf-Rennen

Bereits zum siebten Mal hatten Gründerinnen und Gründer mit einer innovativen und nachhaltigen Geschäftsidee die Chance sich auf den EXISTENZGRÜNDUNGSPREIS RHEIN-ERFT-KREIS zu bewerben. In einem fünf-minütigen Pitch galt es, das Publikum während der futuRE Lounge im MEDIO. RHEIN.ERFT von ihrer Geschäftsidee zu überzeugen.

Zum Wettbewerb eingeladen waren die drei Finalisten aus dem Rhein-Erft-Kreis mit den besten Geschäftsideen, die eine fachkundige Jury - bestehend aus Vertretenden der Kreissparkasse Köln, ST@RT Hürth (Zentrum für Technologie und Existenzgründung GmbH), Industrie- und Handelskammer Köln, Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Business-

Center Frechen, brüneo Coworking Spaces sowie der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH (WFG) – aus den zahlreichen Einsendungen ausgewählt hatte.

Per Smartphone stimmten die Besucherinnen und Besucher in der Veranstaltung für ihren Favoriten ab. Es gab ein Kopf-an-Kopf-Rennen der ersten beiden Plätze. Mit einem knappen Vorsprung von zwei Prozent konnte sich das Team von „Schreinerwehr“ durchsetzen und erhält das von der Kreissparkasse Köln bereitgestellte Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro.

Felix Possel und Georg Willig aus Wesseling bieten mit Schreinerwehr einen ganzheitlichen Ansatz für die energetische Außenwandsanierung nach dem ökologischen Prinzip im privaten und gewerblichen Bereich. Eine nachträglich aufgebrachte Dämmung kann Wärmeleitungsverluste bis zu 90 Prozent reduzieren. Die Verwendung von Holz als CO₂-Speicher trägt zur Reduzierung von Treibhausgasen bei.

Um Kosten und Zeit bei der energetischen Sanierung von bestehenden Gebäuden zu sparen, bietet Schreinerwehr die Möglichkeit der seriellen Sanierung mit vorgefertigten Fassaden- und Dachelementen

einschließlich damit verbundener Anlagentechnik.

Das Publikum honorierte Tim Paulke und Fabian Mierbach (NUNOS), für ihre Geschäftsidee zur biologischen Aufbereitung von Gülle und Gärresten zu einem höherwertigen Düngemittel in einem eigens dafür entwickelten Bioreaktor, mit dem zweiten Platz.

Landwirte und Landwirtinnen werden mit dem rein biologischen Verfahren, ohne Einsatz von Zusatzstoffen, zu ihren eigenen Düngemittelproduzenten. Dadurch können bis zu 20 Prozent Mehrertrag erreicht sowie die Ausgaben für Mineraldünger und Treibstoff deutlich reduziert werden. Die Treibhausgasemissionen sollen sich um 40 Prozent verringern. Das Geschäftsmodell unter der Marke nanuq von Marvin Müller-Bader und Fabrice Kathmann zielt darauf ab, die Dekarbonisierung im Schwerlastverkehr voranzutreiben. Eine ganzheitliche Lösung für die Elektrifizierung von Nutzfahrzeugflotten soll durch die Kombination von Hardware, Software und Ladeinfrastruktur eine effiziente Umstellung auf Elektromobilität ermöglichen. Dafür erhalten sie den dritten Platz.

Digitale Transformation fördern

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft spielt seit Beginn eine zentrale Rolle im Projekt IoT4H und zeigt damit einmal mehr ihr Engagement für die digitale Transformation des Handwerks. Bei einem kürzlich durchgeführten Workshop präsentierten die Initiatoren des Projekts das „Do-It-Yourself“-Konzept des IoT4H-Portals und ermöglichten es den Teilnehmenden, einen eigenen Anwendungsfall selbstständig zu entwickeln und umzusetzen. Diese praxisorientierte Herangehensweise bot den Handwerksbetrieben eine wertvolle Gelegenheit, die Digitalisierung hautnah zu erleben und in eigenen Projekten anzuwenden.

Das IoT4H-Portal ist eine zentrale Plattform, die Handwerksbetriebe mit modernen Lösungen aus dem Bereich des Internets der Dinge (IoT) verbindet. Ziel ist es, Maschinen, Geräte und Sensoren miteinander zu vernetzen, um Arbeitsprozesse effizienter und ressourcenschonender zu gestalten. Im Workshop wurden den Teilnehmenden nicht nur die grundlegenden Funktionen des Portals vorgestellt, sondern sie konnten auch direkt einen praktischen Anwendungsfall entwickeln.

Zukunft gestalten

Begleitet wurde der Workshop vom HaMiZu-Team. HaMiZu steht für „Handwerk 4.0 und Mittelstand – Zukunft gestalten“ und ist ein Projekt, das im Rahmen der Förderrichtlinie „Handwerk 4.0“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird. HaMiZu evaluiert die Potenziale und Herausforderungen der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Forschung. Das Ziel des Projekts ist es, innovative digitale Lösungen zu entwickeln und praxisorientierte Handlungsempfehlungen für das Handwerk zu erarbeiten.

Die Ergebnisse des Workshops werden von HaMiZu aufbereitet und mit den Erkenntnissen aus anderen Veranstaltungen kombiniert, um Empfehlungen zur Förderung der Digitalisierung im Handwerk zu geben



Die Teilnehmenden des jüngsten Workshops, der wieder in den Räumen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft stattgefunden hatte.

Foto: KH Rhein-Erft

Arbeitsalltag.

Die Ergebnisse des Workshops werden nun von HaMiZu ausgewertet und mit den Erkenntnissen aus anderen Veranstaltungen kombiniert, um daraus praxisorientierte

Empfehlungen zu entwickeln. Ziel ist es, das Handwerk in seiner digitalen Transformation zu unterstützen und insbesondere die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften auf die neuen Anforderungen der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten.

Zahl der Teilnehmer wächst

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft sowie alle Partner des IoT4H-Projekts hoffen, dass das Konzept des IoT4H-Portals künftig von noch mehr Handwerksbetrieben genutzt wird und zur Standardlösung für die Digitalisierung in der Branche wird. Der erfolgreiche Austausch und die enge Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Forschung sind dabei entscheidend, um die digitale Zukunft des Handwerks aktiv zu gestalten.

– ein besonders wichtiger Schritt, um die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der digitalen Arbeitswelt zu fördern.

KH als Gastgeber

Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft statt, die bereits mehrfach als Gastgeber für solche Workshops fungierte. Hier wurde deutlich, wie wichtig der Austausch zwischen Handwerksbetrieben und Forschungseinrichtungen ist, um das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen. Besonders interessant war die Möglichkeit, dass die Teilnehmer selbst aktiv werden konnten, indem sie einen konkreten Anwendungsfall für das IoT4H-Portal erarbeiteten. Dies förderte nicht nur das technische Verständnis, sondern auch die praktische Anwendung von IoT-Technologien im

Buderus
Heizsysteme mit Zukunft.

Ausgezeichnete Wahl.

Die neue Luft-Wasser-Wärmepumpe Logatherm WLV186i AR sorgt bei der Modernisierung, aber auch im Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern, perfekt für ein ressourcenschonendes und effizientes Heizen. Die besonders leise Außeneinheit ist schalloptimiert und lässt sich unter jedem Fenster aufstellen. Ein Erfolgskonzept: Die Logatherm WLV186i-10 AR E ist Testsieger bei der Stiftung Warentest! Mehr erfahren Sie unter: buderus.de/testsieger oder scannen Sie den QR-Code.

Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Systems mit Logatherm WLV186i-10 AR E und Systembedieneinheit Logomatic BC400. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgröße abweichen.



Die KH sagt: DANKE schön!

Erstmals hatte die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft-Kreis eine besondere Einladung ausgesprochen: Etwa 140 Ehrenamtliche der angeschlossenen Innungen - vor allen Dingen die Vorstände sowie die Mitglieder der Prüfungsausschüsse - erlebten die Klangwelle in Bad Neuenahr. Diese Initiative, die auf den Vorschlag von Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer zurückgeht, hatte das Ziel, den engagierten Ehrenamtlichen für ihre wertvolle Arbeit zu danken und den Zusammenhalt innerhalb der Kreishandwerkerschaft und der Innungen zu stärken. „Es

ist uns ein großes Anliegen, die Menschen zu ehren, die im Hintergrund so viel leisten. Ihr Engagement ist das Rückgrat unserer Innungen“, betonte Engels-Bremer während des Abends.

Die Klangwelle Bad Neuenahr-Ahrweiler, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feierte, begrüßte über 19.000 Besucher an insgesamt acht Spieltagen im Kurpark. Unter dem Motto „10 Jahre Klangwelle – Ein Feuerwerk der Emotionen“ bot die Veranstaltung ein abwechslungsreiches Programm, das sowohl klassische als auch moderne

Musikrichtungen umfasste. Die Besucher konnten sich auf ein inspirierendes Erlebnis freuen, das von E-Violinistin Jenny Violin und den energiegeladenen Trommlern des Drumatical Theatre bereichert wurde. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft-Kreis plant bereits weitere Aktionen, um den Zusammenhalt und die Wertschätzung für die Ehrenamtlichen auch in Zukunft zu stärken. „Wir möchten die Bindungen weiter vertiefen und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse“, schloss Martina Engels-Bremer.

Foto: Klangwelle

Isolierer planen für die Zukunft

Die Jahresfahrt führte die Mitglieder der Fachgruppe WKSb diesmal nach Münster. Hier hat die Firma Armacell ihren Sitz. Als Erfinder von flexiblen Dämmstoffen für die Anlagenisolierung und führender Anbieter technischer Schäume entwickelt Armacell innovative und sichere thermische und mechanische Lösungen mit nachhaltigem Mehrwert für seine Kunden. „Wir hatten eine spannende Werksbesichtigung sowie interessante Vorträge über nachhaltiges Bauen sowie der Vorstellung eines lösungsmittelfreien Klebers“, berichtet Isoliermeister Udo Dohlen von der Fahrt. Den Abschluss feierten die Teilnehmer ganz zünftig in einem Brauhaus. Schon jetzt haben die Fachgruppenmitglieder einige Themen für das kommende Jahr auf ihrer Agenda.



So gewinnt zum Beispiel das Building Information Modeling (kurz: BIM; deutsch: Bauwerksdatenmodellierung) zunehmend an Bedeutung. BIM beschreibt eine Arbeitsmethode für die vernetzte Planung, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken mithilfe von Software. Dabei werden alle relevanten Bauwerksdaten digital modelliert,

kombiniert und erfasst. Das Bauwerk ist als virtuelles Modell auch geometrisch visualisiert (Computermodell). Ein zweiter für die Zukunft wichtiger Themenkomplex sind alle Fragen rund um die TGA, die Technische Gebäudeausrüstung. Auch hierzu soll es im kommenden Jahr eine Informationsveranstaltung geben.

Foto: WKSb

Inspirierende Reise führte in diesem Jahr nach Utrecht

Alle zwei Jahre lädt die Bau-Innung Köln ihre Mitglieder zu einer mehrtägigen Innungsfahrt ein, um nicht nur die berufliche Vernetzung zu fördern, sondern auch kulturelle und fachliche Impulse zu setzen. In diesem Jahr führte die Reise die Teilnehmenden nach Utrecht, eine der schönsten und historisch bedeutendsten Städte der Niederlande. Neben der Besichtigung der beeindruckenden Bauwerke und der interessanten Geschichte der Stadt, stand auch der Austausch unter den Mitgliedern im Fokus. Obermeister Werner Brauckmann zeigte sich sehr angetan von der erfolgreichen Mischung aus fachlichem Input und gemeinsamer Zeit, die sowohl den beruflichen als auch den persönlichen Austausch förderte.

Die Fahrt begann mit einem spannenden Rundgang durch das historische Utrecht, das für seine mittelalterlichen Kanäle und die einzigartige Architektur bekannt ist. Die Teilnehmenden der Innungsfahrt erhielten dabei nicht nur beeindruckende Einblicke in die Baugeschichte, sondern auch zahlreiche Anregungen für ihre eigenen Handwerksbetriebe. Die Stadt bietet eine faszinierende Mischung aus alten und modernen Gebäuden, die den Einfluss von Innovation und Tradition im Bauwesen widerspiegeln. „Es ist immer wieder inspirierend, wie in Städten wie Utrecht alte Bausubstanz mit modernen Techniken kombiniert wird. Diese Innovationskraft können wir auch in unseren Betrieben nutzen, um in der Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben“, erklärte Obermeister Werner Brauckmann während eines kurzen Zwischenstopps auf der Besichtigungstour. Besondere Highlights der Reise waren die Besuche von historischen Bauwerken wie der imposanten Domkirche und den male- rischen Uferstraßen, die mit ihren alten Gebäuden und den einzigartigen Kanalhäusern zum Staunen anregten. Viele der Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der Detailverliebtheit und dem handwerklichen Können, das in der Gestaltung dieser Bauwerke zum Ausdruck kommt. Der Austausch über historische Bautechniken und moderne Bauweisen stand dabei ebenso im Mittelpunkt wie die Frage, welche Aspekte aus der Baugeschichte auch für die heutige Architektur von Bedeutung sind.

Ein weiterer Höhepunkt der Innungsfahrt war der Besuch einer der traditionellen Brauereien Utrechts, die für ihre lange Brautradition bekannt sind. In der entspannten Atmosphäre der Brauerei erfuhren die Teilnehmer nicht nur mehr über den Brauprozess,



Auch vom Wasser aus bietet Utrecht beeindruckende Szenen.

Fotos: KH Rhein-Erft

sondern konnten auch die regionalen Biere verkosten. „Solche gemeinsamen Erlebnisse sind für uns alle wertvoll. Sie fördern nicht nur den fachlichen Austausch, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl, das in unserer Innung einen wichtigen Stellenwert hat“, betonte Brauckmann.

Der Besuch der Brauerei war nicht nur eine erfrischende Pause, sondern auch ein interessantes Beispiel dafür, wie handwerkliche Traditionen gepflegt und gleichzeitig modernisiert werden können. Die Kombination aus Tradition und Innovation, die sowohl im Bauwesen als auch in der Braukunst zu finden ist, wurde von den Teilnehmern als besonders inspirierend empfunden.

„Es ist schön zu sehen, wie diese Fahrt nicht nur fachlich bereichert, sondern auch den Zusammenhalt in unserer Innung stärkt“, resümierte Brauckmann. Die Teilnehmer waren durchweg begeistert von der gelungenen Mischung aus fachlichem Input, kulturellen Eindrücken und der Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Die Bau-Innung Köln plant, auch zukünftig solche Veranstaltungen zu organisieren, um ihre Mitglieder nicht nur fachlich zu fördern, sondern auch den Dialog und die Zusammenarbeit zu stärken.

„Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft und werden auch weiterhin solche bereichernden Veranstaltungen auf die Beine stellen. Es ist wichtig, dass wir als Innung den Austausch untereinander aktiv gestalten und uns mit neuen Impulsen aus der Region und dem Ausland inspirieren lassen“, so

Werner Brauckmann abschließend. Mit dieser Einstellung blickt die Bau-Innung Köln nicht nur auf eine gelungene Reise zurück, sondern auch optimistisch in die Zukunft des Handwerks.



Frechener Innenstadt wird nun doch nicht zur Fahrradzone

Das Verkehrsprojekt „Fahrradstraße“, manche sprechen in diesem Zusammenhang auch von einem „Experiment“, ist beendet. Ob das Projekt nun gescheitert ist, oder doch wertvolle Erkenntnisse gebracht hat, wird sehr unterschiedlich betrachtet werden. Klar ist: Die inzwischen vorliegenden Zahlen geben es einfach nicht her, in der Frechener Innenstadt eine Fahrradzone nach den Vorstellungen der Verwaltung einzurichten.

Kritik von vielen Seiten

An der Seite vieler Betroffener hatte das Handwerk schon sehr früh deutliche Kritik an diesem Projekt geäußert. Nicht, weil es grundsätzlich nicht sinnvoll sein könnte,

Fahrradverkehr im Stadtzentrum einfacher zu machen. Anlass für die Kritik war die Tatsache, dass das Projekt von Beginn an nicht



Die meisten Piktogramme werden wieder verschwinden. Foto: dru/Archiv

wirklich durchdacht schien. Ein paar aufgestellte Schilder und Warnbaken, ein paar auf die Fahrbahn gepinselten Piktogramme und die „über Nacht“ geänderten Einbahnregelungen machen eben noch kein schlüssiges Verkehrskonzept aus.

Dass diese Kritik auch 2023 durchaus schon ihre Berechtigung hatte, wird aus den jetzt vorliegenden Ergebnissen deutlich.

Die rechtlichen Anforderungen zur Errichtung einer Fahrradzone in der Frechener Innenstadt sind nicht erfüllt! Die nun vorliegenden Verkehrszahlen seien da klar.

Allerdings, und das ist seit wenigen Wochen offizielle Beschlusslage im Frechener Rathaus, sollen einige Einzelmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Die Einzelmaßnahmen, die sich aus dem andertahbjährigen Verkehrsversuch ergeben haben, können nach Einschätzung der Stadtverwaltung voraussichtlich über den Jahreswechsel 2024/2025 umgesetzt werden. Die dazu notwendigen Beschlüsse sind inzwischen in den politischen Gremien gefasst worden.

Nord-Süd-Achse

Konkret bedeutet dies nun, dass die „flächige Fahrradzone“ und die damit verbundene Einbahnstraßenregelung aufgehoben wird. Dies erfolgt mit dem Rückbau beziehungsweise der Entfernung der aktuellen Beschilderung. Dieser Rückbau kann nach aktueller Einschätzung zu Beginn des neuen Jahres erfolgen.

Der Verkehrsausschuss votiert dafür, dass es zukünftig eine Fahrradstraße für den Bereich der Hasenweide (zwischen Dr. Tusch-Straße und Keimesstraße) geben soll. Zudem wird die Keimesstraße zwischen Freiheitsring und Fußgängerzone zur Fahrradstraße. Die entsprechende Beschilderung wird durch Piktogramme auf der Fahrbahn zusätzlich verdeutlicht. Sie bekommt damit die Bedeutung einer sogenannten „Nord-Süd-Verbindung“. Eine weitere Maßnahme wird die Beibehaltung der Einbahnstraßenregelung in der Bartmannstraße (zwischen Freiheitsring und Alte Straße) sein. Der Radverkehr ist in diesem Bereich in beide Fahrrichtungen möglich.

Auch soll die Dr. Tusch-Straße im Bereich des Fußgängerüberweges durch bauliche Elemente ergänzt werden, so dass ein unerlaubtes Linksabbiegen aus der Alte Straße in die Dr. Tusch-Straße unterbunden wird.



Der Verkehrsversuch ist beendet! Die Frechener Innenstadt wird nicht flächendeckend zur Fahrradzone. Anfang des kommenden Jahres werden die Schilder wieder abgebaut. Foto: dru/Archiv



35 Tonnen Stahl hängen an den beiden Mobilkränen.

Foto: Stadt Hürth

Über diese Brücke könnt ihr gehn‘

Ende Oktober ist über der Bundesstraße B265n (Luxemburger Straße) in Hürth-Hermülheim eine neue Brücke für den Rad- und Fußverkehr montiert worden. Freitagabend waren die drei Brückenteile mit vier Schwerlasttransporten angeliefert worden. Dafür musste ein Teilbereich der B265n gesperrt werden. Zwei Mobilkrane mit einer Tragkraft von bis zu 200 Tonnen bauten dann ab Samstagmorgen vier bleibende Stützen auf. Am Samstagvormittag wurde es dann ernst: Das größte Brückenteil wurde eingehoben - mit einer Länge von 25 Metern, 3,60 Meter Breite und einem Gewicht von 35 Tonnen ein wahrer Kraftakt. Dafür wurde das Brückenelement von den Mobilkränen an die Haken genommen, gedreht, angehoben und direkt neben der vorhandenen Brücke der benachbarten Stadtbahnlinie 18 auf die vorbereiteten Stahlstützen abgesenkt. Im weiteren Verlauf des Tages wurden dann die beiden anderen zehn Meter langen Brückenteile auf die Stützen und Fundamente gehoben. Der Sonntag blieb um weitere Montagearbeiten zu erledigen, so dass am Montagmorgen um 4 Uhr die Bundesstraße wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte.

Dieser Brückenbau ist das Ergebnis großer Handwerkskunst. Denn der Stahlkoloss ist von den Fachleuten der Bresselschmidt GmbH in Ertfstadt-Liblar konstruiert und geschweißt worden. Der Betrieb ist auf den

Bau von Stahlbrücken spezialisiert. Mitarbeiter der Firma Bresselschmidt sind bundesweit im Einsatz. Die Deutsche Bahn ist einer der Kunden, die auf die Expertise der Bresselschmidt-Experten bauen. Und das im wahrsten Sinn des Wortes (siehe dazu auch den Bericht im Meisterbrief Ausgabe III/24). Die neue Brücke dient als Verbindungsstück für den zukünftigen Radweg entlang der Linie 18. Ein Teil des Radweges zwischen der Bonnstraße L183 bis zur Ursulastraße wird

ab Mitte November genutzt werden können. Der Radweg ab der Ursulastraße sowie die neue Brücke wird ab Mitte Dezember befahrbar sein.

Die neue Radweg-Brücke wurde zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr mit 2.589.500 Euro aus dem Sonderprogramm „Stadt + Land“ gefördert sowie zu fünf Prozent vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW mit insgesamt 143.800 Euro.



Mitte September in der Halle der Firma Bresselschmidt in Ertfstadt-Liblar: Fachleute schweißen die Einzelteile zu einer Brücke zusammen.

Foto: dru



Insgesamt 35 Proben hatte Qualitätsprüfer Daniel Plum in diesem Jahr zu begutachten. Auch diesmal fand die traditionelle Prüfung von Stollen und Weihnachtsgebäck in den Räumen von Radio Erft statt.

Foto: Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft

Geprüft, und für sehr gut befunden

Traditionelle Prüfung von Stollen und Weihnachtsgebäck der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis

Auch in diesem Jahr hat die Bäcker-Innung ihre Stollen- und Weihnachtsgebäckprüfung organisiert. Nach der erfolgreichen Premiere schon im Jahr 2019 bei Radio-Erft, konnte die Prüfung auch dieses Mal in den Räumlichkeiten des Radiosenders stattfinden. Mit direktem Blick auf den Rhein bei Wesseling.

Dabei hatte Bäckermeister Daniel Plum,

offizieller Qualitätsprüfer des Deutschen Brotinstituts, nicht nur alle Hände voll zu tun. Auch mindestens vier seiner fünf Sinne waren gefordert, denn die Qualitätsprüfung ist aufwändig. Und Plum musste insgesamt 35 zur Prüfung eingereichte Backwaren testen und bewerten. Am Ende konnte Daniel Plum auch diesmal wieder Bestnoten vergeben: 33 mal ‚sehr gut‘ und

zweimal ‚gut‘ lautete das Ergebnis.

Neben den – wie üblich – großartigen Ergebnissen der Mitgliedsbäckereien, fanden auch wieder kurze Interviews und Fotostrecken auf den Kanälen RadioErfts statt. Und am Ende konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort die übriggebliebenen Backwaren genießen.



Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser (links), Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, wurde zum Ehrenmeister der Handwerkskammer zu Köln ernannt. Esser wurde damit für seinen langjährigen, intensiven Einsatz für das Handwerk ausgezeichnet. Hans Peter Wollseifer (r.), Präsident der Handwerkskammer zu Köln, hob seine „herausragenden Verdienste“ bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der handwerksberuflichen Bildung und praxisorientierten Initiativen hervor. Dr. Friedrich Esser ist Ehrenmeister der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis. Hubert Essers berufliche Vita ist zudem nahezu exemplarisch für die Chancen und Möglichkeiten, die das Handwerk jungen Menschen bieten kann: 1959 in Grevenbroich geboren, hat er nach einer Ausbildung im Bäckerhandwerk sein Abitur über den „zweiten Bildungsweg“ gemacht. Anschließend studierte er von 1983 bis 1989 zunächst Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Braunschweig und dann Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik an der Universität zu Köln.

Foto: Arne Schöder/HWK

Botschaften auf der Brötchentüte

Mit einer außergewöhnlichen Aktion haben die Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft und der Rhein-Erft-Kreis gemeinsam auf das Thema „Gewalt an Frauen und Mädchen“ aufmerksam gemacht. Anlass war der Aktionstag am 25. November. 100.000 Brötchentüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte!“ wurden und werden in der Region verteilt, um Betroffenen Mut zu machen und auf Hilfsangebote hinzuweisen.

Die Brötchentüten sind mehr als nur eine Verpackung – sie transportieren eine wichtige Botschaft und bieten zugleich konkrete Unterstützung. Ein QR-Code auf den Tüten führt direkt zu einer Übersicht aller Hilfsstellen und ihrer Kontaktdaten im Rhein-Erft-Kreis. Ziel ist es, den Zugang zu Unterstützung für Betroffene so einfach und diskret wie möglich zu gestalten.

Gemeinsames Engagement im Kreis

Die Aktion wird durch die enge Zusammenarbeit von elf Bäckereien im Kreisgebiet ermöglicht, darunter Klein's Backstube, Bäckerei Hardt, Bäckerei Betzing, Bäckerei Boveleth, Café Heyartz, Bäckerei Immerath, Bäckerei Kayser, Bäckerei Voosen, Bäckerei Weber, Bäckerei Welter sowie die Bäckerei Schiffer.

Die Initiative ist Teil einer breiten Kooperation: Neben dem Rhein-Erft-Kreis tragen der Runde Tisch gegen Gewalt an Frauen, die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten sowie das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen zum Erfolg der Aktion bei.

„Unsere Aktion ist darauf ausgerichtet, den Blick der Bürgerinnen und Bürger auf das Thema Gewalt an Frauen zu lenken“, erläutert die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Erft-Kreis, Julia Willems. „Wir wünschen uns, dass Frauen den Mut haben,

die Gewaltspirale zu durchbrechen und sich Hilfe zu suchen, denn diese

Hilfe gibt es. Mit

den Brötchentüten kommen diese

Infos auf

einem ganz einfachen Weg in

ganz viele Haushalte. Ein herzlicher Dank geht

an alle Bäckereien, die unsere Aktion unterstützen.“



Landrat Frank Rock (links), Guido Boveleth, Obermeister der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft und die Gleichstellungsbeauftragte Julia Willems (2. Reihe, Mitte) präsentieren zusammen mit Unterstützern und Bäckerei-Vertretern die Brötchentüten der Kampagne „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte!“.

Foto: Rhein-Erft-Kreis



Wir machen den Weg frei.



Telefon: 02233 9444-2600
E-Mail: gewerbekunden@voba-rek.de
www.voba-rhein-erft-koeln.de

Volksbank
Rhein-Erft-Köln eG

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!



Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de



Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und nicht zuletzt auch seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar. Deshalb stellen wir im Meister-Brief interessante Alternativen für eine entspannende Auszeit vor.

Freizeit-Tipp

An dieser Stelle präsentieren wir regelmäßig vor allen Dingen touristische Ziele für eine entspannende Auszeit vom Alltag. Dabei geht es nicht um exklusive Fernreisen sondern um nachhaltige Erholung bestenfalls in der Region - maximal eine Tagesreise entfernt. „Warum in die Ferne schweifen...“ - ja, das Gute liegt meist viel näher, als man denkt. Auch im kommenden Sommer findet im malerischen Ahrtal wieder das viertägige Festival statt, das in ganz besonderer Weise Musik, Comedy und Weingenuss miteinander verbindet. Und weil das Ganze über Fronleichnam stattfindet, bietet sich ein Kurzurlaub geradezu an.

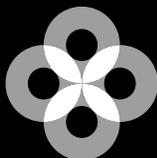
Werbung im **MEISTER-BRIEF**

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: **Peter Szemenyei**
Tel: 02234-52222



Baugewerks-Innung
Stadt Köln und Rhein-Erft-Kreis

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

ELEMENTS KÖLN
WIDDERSDORFER STR. 184
50825 KÖLN
T +49 221/5467120

ELEMENTS BERGHEIM
WILLY-MESSERSCHMITT-STR. 11
50126 BERGHEIM
T +49 2271 8363651

☼ ELEMENTS-SHOW.DE

HIER BERÄT
DAS FACH-
HANDWERK

KEMMERLING HAUSTECHNIK



NAH DRAN, IMMER ALLES DA! UNSERE ABEXE IN IHRER NÄHE

Ihnen fehlt auf der Baustelle ein Produkt? Kein Problem. Unsere ABEXe liegen gleich um die Ecke. Profitieren Sie von großer Auswahl und kompetenter Beratung!

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| 10 x in Köln | 1 x in Hürth | 1 x in Jülich |
| 1 x in Bergheim | 1 x in Erfstadt | 1 x in Kerpen |
| 1 x in Brühl | 1 x in Frechen | 1 x in Pullheim |

KEMMERLING KG FACHGROßHANDEL FÜR GEBÄUDETECHNIK
MAX-PLANCK-STRAßE 40 | 50858 KÖLN | T +49 2234 213-0
GG-GRUPPE.DE

Musik und Wein im Ahrtal Das ist der Titel des insgesamt viertägigen Festivals, das auch 2025 wieder viele tausend Besucherinnen und Besucher während des besonders langen Fronleichnam-Wochenendes (18 bis 22 Juni 2025) in das malerische Ahrtal locken wird. „Erfolgreiches und Bewährtes sollte man möglichst nicht ändern.“ Diese oft zitierte Weisheit trifft auch auf das im Schatten des historischen Kloster Marienthal stattfindende „Festival Musik und Wein im Ahrtal“ zu – nicht zuletzt was den Auftakt betrifft. So wird auch im kommenden Jahr wieder die Hausband der berühmten Kölner Stunksitzung mit zwei Konzerten (Donnerstag und Freitag) den Auftakt machen. „Köbes Underground“ haben mit ihrem kernigen Live-Sound, mit kölschem Jeföhl, das die Band auch immer wieder mit kritischen Elementen und Ironie verbindet, in den vergangenen Jahren regelmäßig vor „ausverkauftem Haus“ gespielt. Wer die Band vor der historischen Kulisse erleben möchte, muss also schnell sein - der Verkauf läuft bereits seit einigen Wochen.

Inzwischen haben die Organisatoren auch das Programm für die weiteren Festivaltage festzurren können. Am Freitag, 20. Juni, gibt es mit Nightwash live den massiven Angriff auf die Lachmuskeln und das Zwerchfell. Nightwash ist längst zur Kultmarke für allerbeste Stand-up-Coemdy geworden. Samstag sorgen die Radiomacher von SWR 1 mit der Sommer-Edition ihres Erfolgsformates „Hits und Stories“ für Partystimmung in Marienthal. „Happy Deluxe“ heißt es dann zum Abschluss des Festivals am Samstag, 22. Juni. Hinter dem Titel steht die Band Quadro Nuevo. Die Jugendfreunde Mulo Francel und Didi Lowka gründeten 1996 das Ensemble Quadro Nuevo. Unzählige Orte haben die abenteuerlustigen Musiker seither bereist, eine große Varietät an Spielweisen ausgelotet. Damit holten sie sich zweimal den ECHO. Mit dem extravagant-spielwitzigen Akkordeonisten Andreas Hinterseher und dem durch verschwenderischen Ideenreichtum glänzenden Pianisten Chris Gall leben sie ihre Musik im Hier und Jetzt. Dies erinnert an vier Burschen, die sorglos musizierend über die südlichen Stadtplätze und Jahrmärkte zogen. So geschehen in den Anfängen von Quadro Nuevo.

Alle weiteren Information zum Festival und Tickets unter: kleinkunstandmore.de



Köbes Underground sind die Hausband der Kölner Stunksitzung. Auch im Ahrtal sorgen sie regelmäßig für ausverkaufte Konzerte.

Foto: Veranstalter

Eine Plattform. Viel Arbeitserleichterung.

Das gesamte Finanzmanagement für Ihr Unternehmen an einem Ort.

Jetzt das Firmenkundenportal kennenlernen.

ksk-koeln.de/firmenkundenportal

Weil's um mehr als Geld geht.



**Kreissparkasse
Köln**

Ode an das Handwerk

Unternehmerinnen im Handwerk trafen sich zu einem Netzwerkabend in der Malzmühle



Ende des Novembers fand im historischen Ambiente der Kölner Malzmühle ein inspirierendes Netzwerktreffen für Frauen im Handwerk statt. Der Abend, der unter dem Motto „Unternehmerinnen im Handwerk“ stand, bot eine hervorragende Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Frauen, die in der Handwerksbranche tätig sind.

Die Veranstaltung begann mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste, die sich in der einzigartigen Atmosphäre von Anno 1858 versammelten. Unter den Anwesenden waren zahlreiche Unternehmerinnen, Hand-

werkerinnen und Unterstützerinnen, die sich für die Stärkung der Rolle von Frauen im Handwerk einsetzen. Mit seinem Besuch des Netzwerkabends zollte Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, den ‚Frauen im Handwerk‘ nicht nur seinen Respekt. Er betonte in seiner Ansprache die immense Bedeutung, die Frauen in der Handwerksbranche haben. Wollseifer würdigte die Frauen nicht nur als wichtige Akteurinnen, sondern auch als treibende Kräfte, die mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität das Handwerk bereichern. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Theresa Sperling, der amtie-

renden deutschsprachigen Poetry Slam Meisterin 2023. Sie begeisterte das Publikum mit ihrer „Ode ans Handwerk“, die nicht nur die Leidenschaft und den Stolz der Handwerkerinnen widerspiegelte, sondern auch den perfekten Übergang zum Networking schuf. Ihre Worte inspirierten die Anwesenden und regten zu tiefgründigen Gesprächen an. Martina Engels-Bremer, Kreishandwerksmeisterin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, äußerte sich ebenfalls begeistert über den Abend: „Danke für diesen wunderbaren Abend! Ich freue mich, dass in Verbindung mit den #Unternehmerfrauen im Handwerk und den Kreishandwerkerschaften im Handwerkskammerbezirk Köln, unterstützt durch die IKK, der Abend so einen großen Zuspruch gefunden hat!“ Ihre Worte unterstrichen die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen, die nicht nur den Austausch fördern, sondern auch das Bewusstsein für die Rolle der Frauen im Handwerk stärken. Der Abend war geprägt von einem regen Austausch, neuen Kontakten und inspirierenden Gesprächen. Die Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen, und potentielle Synergien zu eruieren.

Neue Aufgabe für Hans Peter Wollseifer

Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, ist in die überparteiliche „Initiative für einen handlungsfähigen Staat“ unter der Schirmherrschaft von Frank-Walter Steinmeier eingeladen worden. Er ist einer von rund 50 Expertinnen und Experten, die Reformvorschläge erarbeiten sollen. Die Initiatoren der „Initiative für einen handlungsfähigen Staat“ sind die ehemaligen Bundesminister Peer Steinbrück und Thomas de Maizière, der Staatsrechtler und langjährige Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle sowie die erfahrene Managerin und Aufsichtsrätin Julia Jäkel. Ziel der Initiative ist es, konkrete Reformvorhaben für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands zu formulieren – die Ergebnisse mit Empfehlungen sollen im Oktober 2025 vorgestellt werden.

Handwerksmeister lobt den Campus

Ein Netzwerk von Handwerkern ist entstanden

Zusammen mit Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer besuchten Bürgermeisterin Carolin Weitzel und der städtische Wirtschaftsförderer Achim Ole Leger das junge Unternehmen im WirtschaftsPark Erfstadt.

Geschäftsführer und Elektromeister Luca Scancelli präsentierte stolz die neu bezogenen Räume im Handwerkerhof, dem Gründer- und Bildungscampus der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erfst. Auf rund 100 Quadratmetern hat er sein Büro und Lagerräume eingerichtet.

Bürgermeisterin Carolin Weitzel: „Dieses einzigartige Konzept bietet Unternehmen unterschiedlicher Gewerke beste Rahmenbedingungen bei der Gründung. Besonders hervorzuheben ist dabei das große Netzwerk, das dadurch für die Firmen entsteht.“ Erst im September 2024 hatte sich Luca Scancelli mit seinem eigenen Betrieb selbstständig gemacht. Im Handwerkerhof schätzt er die gegenseitige Unterstützung der Unternehmer untereinander. „Hier ist ein tolles Netzwerk mit den anderen Handwerkern entstanden“, lobte der Gründer.

Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer ergänzte, dass Luca Scancelli und sein junger Betrieb genau in die Zielgruppe passe, die mit dem Handwerkerhof angesprochen werden soll. Momentan haben sich etwa 40 Unternehmen angesiedelt. „Für viele Handwerker ist es ansonsten schwer, eine passende Halle und die nötigen Räumlichkeiten zu finden“, so die Kreishandwerksmeisterin. Der Elektromeister möchte sei-



Betriebsbesuch bei Luca Scancelli: Bürgermeisterin Caro Weitzel, Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer und Ole Leger. Fotos (2): Stadt Erfstadt



ner Heimat verbunden bleiben und hier einen festen Kundstamm aufbauen: „Ich möchte der Ansprechpartner in Erfstadt und dem Rhein-Erfst-Kreis

für elektrotechnische Lösungen sein“, sagt Luca Scancelli, der momentan einen Mitarbeiter beschäftigt. Für die Zukunft plant er mit weiteren Angestellten.

Kleine Hände, große Zukunft: Handwerk trifft Kita-Kinder

Auch in diesem Jahr bietet der Kita-Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft“ Handwerksbetrieben die Chance, Kindern auf kreative und spielerische Weise die faszinierende Welt des Handwerks näherzubringen. „Mit den Kleinsten die spannende Welt der vielfältigen Handwerksberufe zu erkunden, ist eine wunderbare Gelegenheit, heute die Fachkräfte von morgen zu begeistern“, sagt Robert Wüst, Vorsitzender der Aktion Modernes Handwerk e.v. (AMH), zur Bedeutung des Wettbewerbs.

So funktioniert der Kita-Wettbewerb: Handwerksbetriebe laden Erzieherinnen und Erzieher einer Kita ein, gemeinsam mit den Kindern ihren Betrieb zu besuchen.

Dabei dürfen die Kinder nicht nur zuschauen, sondern auch selbst aktiv mitgestalten und das Handwerk hautnah erleben. Nach ihrem Besuch gestalten die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ein großes Poster, auf dem die Eindrücke von diesem besonderen Tag festgehalten werden. Ein Foto von diesem Poster wird bis zum 14. März 2025 eingereicht.

Die Belohnung für diesen Einsatz: Eine Expertenjury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks und der Frühpädagogik, bewertet die eingereichten Poster und wählt pro Bundesland den besten Beitrag aus. Die Landessieger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, das für ein Kita-Fest oder einen Projekttag zum Thema Handwerk verwendet werden kann. Für die Handwerkerinnen und Handwerker



Foto: amh

ist die Begegnung mit den Kindern etwas Besonderes, findet Robert Wüst. „Auch für die Betriebe ist es eine außergewöhnliche Erfahrung, ihr Wissen und ihre Leidenschaft mit den Kindern teilen zu dürfen.“ Betriebe können Kitas in ihrer Nähe ansprechen, um Kindern die Vielfalt des Handwerks näherzubringen und sie für einen Tag für das Handwerk zu begeistern.



Das kostenfreie Wettbewerbspaket für „Kleine Hände, große Zukunft“ gibt es ab sofort unter:
www.amh-online.de/kita-wettbewerb

TERMINE



- 11. Februar:
Telefontraining

- 13. Februar:
Chat-GPT

- 25. Februar:
Informationstag „Wärmepumpe“

- KW 11:
Sachkunde Kat. I SHK-Fachkraft für Wärmepumpe

- 12. März
Cybersicherheit

- 19. März:
Betriebsplanung und Controlling

- 21. März:
Arbeitsrecht

- 25. März:
Brandschutzhelfer

Jeden Samstag: Außerschulisches Bildungsangebot für Azubis - Anmeldung über die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

Alle Informationen zu unserem Seminarprogramm finden Sie auf unserer Homepage unter: www.handwerk-rhein-erft.de/seminare/

SAVE THE DATE:

BUNDESTAGSWAHL 2025 - KANDIDATEN CHECK
FÜR DEN RHEIN-ERFT-KREIS
MITTWOCH, 22. JANUAR - 18 UHR
IM BRÜNEO, MARIE-CURIE-STRASSE, 50321 BRÜHL

Hans Peter Wollseifer wird nicht noch einmal kandidieren

Seit 1990 gehört Hans Peter Wollseifer der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln an – bei der Neuwahl im kommenden Mai nächsten Jahres wird er nicht mehr kandidieren. Das gab der Präsident am Montag bei der Herbsttagung der Vollversammlung bekannt. Es war die wohl wichtigste Nachricht im Rahmen der Herbsttagung der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln am Montag (25. November 2024): Präsident Hans Peter Wollseifer (69) wird nicht erneut für die Vollversammlung kandidieren. Somit endet seine Amtszeit als Präsident der HWK Köln mit der Wahl der neuen Vollversammlung am 22. Mai 2025. Wollseifer ist seit 1990 Mitglied der Vollversammlung, er war von 1995 bis 2000 Vizepräsident und ist seit 2010 Präsident der HWK. Von 2013 bis 2022 stand er zudem als Präsident an der Spitze des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin.



Bei der Herbst-Vollversammlung in der Kölner Kammer sagte Hans Peter Wollseifer vor den Vollversammlungsmitgliedern, Vertretern des HWK-Hauptamtes und Gästen: „Mit Stolz vertrete ich seit 14,5 Jahren als Präsident die Handwerkskammer zu Köln und setze mich mit ganzer Kraft für die Belange der 35.000 Handwerksbetriebe in unserer Region ein. So wie ich Handwerker aus Leidenschaft war und bin, so war und bin ich Handwerksfunktionär mit Leib und Seele. Die Entscheidung, meine ehrenamtliche Tätigkeit für die Handwerkskammer zu Köln nicht fortzusetzen, ist mir nicht leichtgefallen – aber ich habe sie aus Überzeugung getroffen. Es ist an der Zeit, dass jemand anderes an die Spitze rückt und dass in den nächsten Jahren jüngere Handwerkerinnen und Handwerker die ehrenamtliche Arbeit für das Handwerk weiterführen.“

Foto: Mario Lemke / HWK

Der MEISTER-BRIEF gratuliert folgenden Mitgliedern:

50. Geburtstag: Manfred Joachim Giefer (Manfred Joachim Giefer Tischlerei), André Michels (André Michels Fliesenlegermeister), Javier Pastor Teverga (JT Solarbau GmbH), Uwe Pütz (Uwe Pütz Maler- und Lackierermeister), Yesil Ender (Ender GmbH), Stefan Teubner (HT-Haustechnik), Michaela Schumacher (Der Brotspezialist), Natalie Davis-Wittmers (Martin Wittmers Elektrotechnik GmbH), Markus Mohr (Reifen-Team 2000 GmbH), Cihan Mete (PKW Koeln Car Trading GmbH), Ingo Oepen (Auto Wolter), Markus Porschen (Ellmann GmbH)

55. Geburtstag: Reiner Hütten (Bäckerei Reiner Hütten), Konrad Keller (Keller & Kirchhoff GmbH), Kerstin Michalczyk (Salon Fortschritt), Nicole Leibner (Friseurteam Leibner), Michael Klein (Michael Klein Maler- und Lackierermeister), Michael Kotlenga (Schönauen Autohaus), Jürgen Reimann (Jürgen Reimann Maler- und Lackierermeister), Holger Gütlich (Holger Gütlich), Guido Rosellen (Hans Rosellen & Sohn GmbH), Sonya Dreikausen (Sonya Dreikausen), Patrick Kühnel (Patrick Kühnel Maurer- und Betonbaumeister), Marco Heinz Jonas (Autohaus Rolf Horn GmbH), Guido Bollig (Autohaus Gebr. Conrad GmbH), Oliver Wingen (Schönauen Autohaus GmbH) Mathias Ecke (Bäckerei Mathias Ecke), Dieter Reuter (Dieter Reuter Dachdeckermeister), Andreas Langenhagen (Andreas Röttgen)

60. Geburtstag: Jürgen Schwickert (Schwickert Elektrotechnik-Service), Thomas Karl Heinz Pleger (Thomas Karl Heinz Pleger Elektro), Ralf Diehl (Diehl GmbH), Manfred Müller (Manfred Müller Dachdeckermeister), Iris Güth (Roeske GmbH), Franc Leone (LHS Haustechnik), Frank Schüler (Frank Schüler Malermeister), Udo Graus (Pelzer Fördertechnik), Michael Schmitz (Alwin Schmitz GmbH), Heinz Altenkemper (Bäckerei Pulm), Ingrid Möbus (Möbus GmbH), Wolf Dörrenberg (Lenz & Dörrenberg GmbH), Frank Ramm (Wilhelm Ramm GmbH), Ralf Knietzsch (Silvia Knietzsch), Peter Bücken (Peter Bücken Fliesenfachbetrieb), Frank Nahlen (Alessandri EMSR-Industrie-Montagen GmbH), Mirjana Forjan (ROFA GmbH), Karl Müller (Karl Müller Malerwerkstatt), Hans-Peter Fassbender (Bauer GmbH), Dirk Axler (Lothar Vosen), Joachim Kreysing (YNCORIS GmbH), Stefan Fuhl (Daimler Truck AG)

65. Geburtstag: Urusla Grypstra (Ulla Grypstra e.K. Friseurmeisterin), Oliver Wigger (Haustechnik Oliver Wigger), Barbara Kissel (Barbara Kissel Bauunternehmung), Fikret Mehmedagic (Kaltenberg und Mehmedagic), Peter Schlösser (Baumann & Schlösser GbR), Hans-Peter Urbach (AUTEX GmbH), Peter Recht (Autohaus Hartmann GmbH), Alois Hebenstrick (Autohaus Hartmann GmbH), Ralf Esser (Hambloch Nutzfahrzeuge GmbH)

70. Geburtstag: Dirk Opländer (Dirk Opländer Bauunternehmung), Heinz Kick (Vincent Kick GmbH), Gerald Bergmann (Gerald Bergmann Tischlermeister), Hans-Peter Schiffer (Schiffer GmbH), Wilfried Zirwes (Helmut Schmitz Fliesen GmbH),

75. Geburtstag: Herbert Müdder (Herbert Müdder GmbH), Martin Gallhöfer (A.W. Gallhöfer GmbH), Wolfgang Katzenburg (Katzenburg Isolierungs-GmbH), Manfred Lux (E. Rutenbeck GmbH), Peter Bender (Diehl GmbH)

80. Geburtstag: Hans-Dieter Zander (H.D. Zander GmbH), Günther Neumeier (Christoph Neumeier GmbH)

85. Geburtstag: Dieter Vormeyer (BM-Motoren-Instandsetzung GmbH)

DIE SCHÖNSTE ZEIT: ZUSAMMENZEIT



Der Winter wird noch schöner,
wenn man ihn gemeinsam genießt.
Dafür inspirieren wir Sie mit neuen
und gesunden Ideen:
ikk-classic.de/wintergesundheits

 **IKK** classic
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.

Zum Jahreswechsel

Sehr verehrte Mitglieder und Förderer der Kreishandwerkerschaft. Welch ein Jahr neigt sich seinem Ende entgegen! Immer noch tobt der Krieg in der Ukraine, seit mehr als einem Jahr sterben auch im Nahen Osten wieder Menschen im Krieg. Hinzu kommen Herausforderungen durch die Klimawende und hier bei uns in der Region durch den Strukturwandel. In den USA ist Donald Trump erneut zum Präsidenten gewählt worden und die Ampel hat im Herbst die Brocken hingeschmissen. Nutzen Sie die Zeit „zwischen den Jahren“ im Kreis Ihrer Lieben, um wieder Kraft für das Jahr 2025 zu schöpfen. Und hoffen wir auf Frieden - in der Ukraine, in Israel, im Gazastreifen und für alle Menschen dieser einen Erde, auf der wir leben.

Wir wünschen Ihnen auf diesem Weg alles Gute, Glück und vor allen Dingen Gesundheit für das Jahr 2025 und freuen uns auch weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Peter Ropertz
Hauptgeschäftsführer

Ihre
KREISHANDWERKERSCHAFT RHEIN-ERFT



Martina Engels-Bremer
Kreishandwerksmeisterin



Josef Scholl
stellv. Kreishandwerksmeister
stellv. Obermeister der
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft



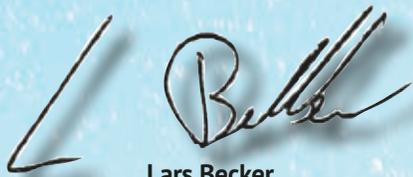
Frank Giesen
Obermeister der Innung für Sanitär-,
Heizungs- und Klimatechnik Rhein-Erft



Guido Boveleth
Obermeister der
Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft



Werner Brauckmann
Obermeister der
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft



Lars Becker
Obermeister der
Dachdecker-Innung Rhein-Erft



Wolfgang Axer
Obermeister der
Fleischer-Innung Rhein-Erft



Sascha Mylius
Obermeister der Innung der
Elektrotechnischen Handwerke Rhein-Erft



Wolfgang Rattay
Obermeister der
Maler- und Lackierer-Innung Rhein-Erft



Thomas Ritter
Obermeister der
Friseur-Innung Rhein-Erft



Frank Wilkening
Obermeister der
Tischler-Innung Rhein-Erft



Klaus Friedrich
Obermeister der
Fachinnung Metall Rhein-Erft



Josef Glasmacher
Obermeister der
Kraftfahrzeug-Innung Rhein-Erft